

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 12. September 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 171

## Henri Spaak und nicht v. Brentano Präsident des Montanparlaments

SPD-Stimmen gaben Ausschlag / Adenauer erläutert europäische Verfassung

STRASSBURG. Entgegen den allgemeinen Erwartungen hat das Parlament der Montanunion — das sich nach eigenem Beschluß künftig „Gemeinsame Versammlung der europäischen Gemeinschaft für Stahl und Kohle“ nennen wird — gestern nicht den favorisierten deutschen Delegierten Dr. Heinrich v. Brentano, sondern den belgischen Sozialisten Paul-Henri Spaak zu seinem ersten Präsidenten gewählt. Anlaß für diesen Ausgang der Wahl war die Haltung der französischen Delegation. Trotzdem hätte Spaak nicht die notwendige Stimmenzahl erreicht, wenn für ihn nicht die acht Stimmen der deutschen sozialdemokratischen Delegierten abgegeben worden wären. Die französischen Delegierten aller Parteien stimmten geschlossen für Spaak.

Kurz vor der Wahl trat der französische Kandidat de Menthon zurück. Dadurch erhielt Spaak mit Unterstützung des Blocks der französischsprachigen Abgeordneten 38 Stimmen gegenüber 30, die für Dr. v. Brentano abgegeben wurden. Ohne die parteipolitische Spaltung innerhalb der deutschen Delegation würde das Ergebnis genau umgekehrt lauteten haben.

Die Wahl Spaaks, des ersten Präsidenten der UN-Vollversammlung und späteren ersten Vorsitzenden der Beratenden Versammlung des Europarates, war eine von Frankreich angelegte Kompromißlösung. Die französischen Abgeordneten hatten darauf hingewiesen, daß

die Wahl eines Deutschen keinen guten Eindruck auf die französische Öffentlichkeit machen würde.

Der CDU/CSU-Bundestagsabgeordnete Dr. Hermann Pünder wurde anschließend zum Vizepräsidenten der Gemeinsamen Versammlung gewählt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer übertrug in feierlicher Form der Gemeinsamen Versammlung die Aufgabe, in Kürze einen Verfassungsentwurf für einen europäischen Bundesstaat vorzulegen. „Die Montanversammlung ist damit der Schrittmacher eines neuen Europa, auf das wir und unsere Jugend hoffen.“

### CDU gegen SPD

Auseinandersetzung über Wahl Spaaks

STRASSBURG. Nach der Wahl des belgischen Sozialisten Spaak zum Präsidenten der Gemeinsamen Versammlung kam es gestern abend in Straßburg zu einer Auseinandersetzung zwischen Vertretern der CDU/CSU und der SPD. Der CSU-Generalsekretär Franz Joseph Strauß warf den Sozialdemokraten vor, in einer entscheidenden Situation die „deutsche Solidität“ durchbrochen zu haben. Strauß sagte, die Sozialdemokraten hätten mit ihrer Stimmabgabe den von ihnen theoretisch verfochtenen Grundsatz der deutschen Gleichberechtigung in der Montanunion aufgegeben.



Der „Wasserbus“ des Wiesbadener Marine-Ingenieurs Hans v. Schertl bei seiner ersten Versuchsfahrt auf dem Vierwaldstätter See. Der „Bus“ befördert 20 Passagiere mit einer Dauergeschwindigkeit von 75 km/std. Die am Bug und Heck befindlichen Gleitflächen heben das Boot bei hoher Geschwindigkeit fast aus dem Wasser. Dadurch braucht der Motor nur die halbe Leistung aufzuwenden, die notwendig wäre, ein normales Boot gleicher Größe mit derselben Geschwindigkeit fortzubewegen.

Foto: AP

## Ehlers empfängt Ostdelegation

Am 22. September in Bonn / Kein Gespräch über Wiedervereinigung

BONN. Bundestagspräsident Dr. Ehlers wird, wie aus einem Telegramm an den Präsidenten der Sowjetzonenvolkskammer, Dieckmann, hervorgeht, die Delegation der Ostzonenvolksvertretung am 22. September in Bonn empfangen. Ehlers ist bereit, bei diesem Empfang das Schreiben zur Wiedervereinigung Deutschlands an alle Bundestagsabgeordneten entgegenzunehmen.

Die Bundestagsfraktionen hatten sich zuvor trotz großer Bedenken dafür ausgesprochen,

lands wurde jedoch als „undiskutabel“ abgelehnt.

Von einzelnen Abgeordneten, besonders der FDP, wurde jedoch geltend gemacht, daß unverbindliche Gespräche mit den Ostvertretern möglicherweise stattfinden könnten. Nach Ansicht dieser Abgeordneten werde sich dabei durchaus die Möglichkeit bieten, die beiderseitigen Ansichten einander näherzubringen, da die Gespräche ohne propagandistische Rücksichten geführt werden könnten.

Nach Ansicht von Bundestagspräsident Ehlers ist eine Diskussion zwischen Bundestagsabgeordneten und Nichtparlamentariern im westdeutschen Sinne schon nach der Geschäftsordnung nicht möglich. „Ich habe Frau Linse ihr Ersuchen abschlagen müssen, hier vor dem Bundestag zu sprechen. Also muß ich es auch dem Herrn Nuschke und seinen Kollegen abschlagen“, sagte Ehlers wörtlich.

### Gebt Dr. Linse frei!

Vor zwei Monaten ist Dr. Walter Linse in Westberlin von gedungenen Elementen niedergeschlagen und gewaltsam entführt worden.

Es lag kein Haftbefehl vor.

Bis zur Stunde ist keine Anklage erhoben worden.

Bis heute hat kein Verteidiger Zutritt zu Dr. Linse gehabt.

Seine Familie ist seit acht Wochen ohne jedes Lebenszeichen.

Alle Bemühungen amtlicher Stellen sind ohne Erfolg geblieben.

Was Dr. Linse am 8. Juli geschah, kann jedem deutschen Staatsbürger morgen auch geschehen.

Deshalb darf niemand schweigen!

Wir fordern im Namen des Rechtes und der Menschlichkeit Freiheit für Dr. Linse

## Wieder Saarbesprechungen in Paris

Wird Adenauer den deutschen Saarparteien „Europäisierung“ nahelegen?

STRASSBURG. Sachverständigenbesprechungen über wirtschaftliche Probleme der Saarlösung sollen, wie in Straßburg bekannt wird, schon Anfang nächster Woche in Paris beginnen. Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Schuman haben sich auf diesen Beschluß geeinigt. Im Anschluß an die Wirtschaftsverhandlungen sollen die politischen Gespräche fortgesetzt werden, an denen von deutscher Seite Staatssekretär Hallstein teilnimmt.

Der Bundeskanzler hatte gestern wieder Besprechungen mit Mitgliedern der deutschen Delegation in der Gemeinsamen Versammlung über die Saarfrage. In Straßburg verlautet, trotz der Meinungsverschiedenheit über wirtschaftliche Fragen und über die Landtagswahl

an der Saar bestehe auf deutscher und auf französischer Seite doch beträchtliche Hoffnung auf eine Lösung des Konflikts.

Zur Erklärung Schumans, daß die Wahlen im Saarland programmgemäß stattfinden sollen, wird von deutscher Seite bemerkt, es komme darauf an, die schon bestehenden und die noch nicht zugelassenen Parteien im Saarland bis zum 15. Dezember, dem letztmöglichen Wahltermin, von der Notwendigkeit einer Europäisierung der Saar zu überzeugen.

Adenauer will in der kommenden Woche die Vorsitzenden der drei noch nicht zugelassenen deutschen Saarparteien — CDU, SPD und DES — in Bonn empfangen, um ihnen den Europäisierungsplan zu empfehlen. Eine Zustimmung der deutschen Parteien würde nach Ansicht unterrichteter Kreise die Verhandlungen über ihre Zulassung erheblich erleichtern.

### Saarbeschwerde vor Europarat

BONN. Die deutschen Abgeordneten in der beratenden Versammlung des Europarates werden zu Beginn der Sitzung nächste Woche beantragen, eine Beschwerde über die Verweigerung der demokratischen Grundfreiheiten an der Saar auf die Tagesordnung zu setzen. In der Beschwerde wird eine Untersuchung der Zustände verlangt und die Saarregierung der Verletzung der europäischen Charta der Menschenrechte beschuldigt. Dieser Saarantrag läuft unabhängig von der deutschen Saarbeschwerde, die vom Bundeskanzler bei der nächsten Sitzung des europäischen Ministerrates zur Sprache gebracht werden soll.

### Zweifel an rascher Lösung

M. BONN. In Bonner FDP-Kreisen wird das Luxemburger Ergebnis der Saargespräche sehr kritisch beurteilt. Es bestünden starke Zweifel, so heißt es, ob die vom Bundeskanzler angekündigten Fortschritte möglich sein.

## Bemerkungen zum Tage

### Böllerschüsse

H. Auch die Arbeit des Untersuchungsausschusses „zur Prüfung der im Raume Bonn vergebenen Aufträge“ hat kaum zu einem anderen Ergebnis geführt als zu einer weiteren Wiederholung des bekannten Hornberger Schießens. Die Kanonenschüsse, die gegen die Verfehlungen bei der Errichtung der Bauten für die Besatzungsmächte losgelassen wurden, erwiesen sich als Böllerschüsse, die wohl kurzen Lärm, aber keine Wirkung erzielten. Die stark gelichteten Reihen im Bundestag, als der Untersuchungsbericht erörtert wurde, waren mehr als ein Symptom für den zweifelhaften Wert solcher Untersuchungen. Daran läßt sich bereits laufend Verfahren gegen Architekten, Firmen und Hoteliers, deren Verfehlungen eindeutig sind, überhaupt nichts Solange nicht drastische Maßnahmen die Konsequenz aus der Feststellung von Mißständen sind, wird in der Öffentlichkeit das Gefühl bestehen bleiben, daß es zu einer Demokratie gehört, daß mehr oder weniger große Skandale im Sande der Untersuchungsausschüsse verlaufen. So war es seinerzeit bei dem bekannten Spiegelausschuß oder nach

dem Bericht über die in Bonn erstellten Bauten. So ist es jetzt, und kaum anders wird es sein, wenn die noch arbeitenden Untersuchungsausschüsse zur Prüfung der schon vergessenen Dokumentengeschichte oder des Falles Platow erörtert werden. Graf Spreth (CDU) meinte in der Bundestagsdebatte zwar, es sei gut, daß Mut und Möglichkeit bestünden, Mißstände in aller Öffentlichkeit zu rügen. Das ist richtig. Aber was nützt es, solange nicht das Parlament den Mut hat, so scharfe Maßnahmen zu beschließen, daß eine Wiederholung festgestellter Mißstände ausgeschlossen ist.

### Uhr mit Korkgetriebe

H. In Uhren sind wir Schwaben verwöhnt. Das können wir mit unseren weltbekannten Firmen im Schwarzwald mit einigem Recht auch sein. Wir lassen uns auch im Uhrenhandel nicht so leicht was vormachen. Mancher im Lande wird daher nur geringschätzig gelächelt haben, als er in letzter Zeit Meldungen hörte oder las, in Westdeutschland „blühe ein nie dagewesener Schwindel mit Uhren“. In Niedersachsen soll es beispielsweise ganze Schwindlerbanden der Uhren-„Branche“ geben. In Hannover boten fliegende Händler kürzlich „echt“ schweizerische goldene Uhren für 35 DM das Stück an, die in Wirklichkeit nur einen Wert von 18 DM hatten. Ein Ehepaar reiste quer durch den Westen und bezahlte seine Hotelrechnungen mit „wertvollen“ Uhren, die statt eines Laufwerkes ein Stück Korken enthielten. Solches und ähnliches weiß man im Norden und Westen zu berichten.

Der „fliegende Uhrenhändler“, der seine ergaunerte oder minderwertige Ware in Gaststätten oder in den Wohnungen mit Engelszungen anpreist, ist der gleiche, den wir aus der Textil-„Branche“ zur Genüge kennen. Hier wie dort wird auf die Gutgläubigkeit der Menschen spekuliert, denen weisgemacht wird, im Schnellkaufverfahren zwischen Tür und Angel entfallende die ach so gemeine Handelsspanne, die alle Waren so unerschwinglich mache. Und wenn dann der „billige“ Lieferant, der, wie er mit Leidensmiene zu versichern versteht, grundsätzlich mit Verlust arbeitet, auf und davon ist, kann der Betrogene mit seiner Uhr mit Korkgetriebe oder seinem den Macherlohn nicht werten Anzugstoff seinen Ärger nur hinunterschlucken, um zum Schaden nicht noch den Spott zu haben. Bis zur Stunde hat sich eben noch niemand gefunden, der den Kunden besser beliefert kann als die seit jeher bewährten Handelsorganisationen.

### Flüchtlingsumsiedlung

Neue Quoten für Aufnahmeflächen

M. BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat eine Verordnung zur Umsiedlung von Heimatvertriebenen zugeleitet, nach der die Aufnahmeflächen verpflichtet sind, die nach dem zweiten Umsiedlungsgesetz festgesetzte Anzahl von Vertriebenen zu bestimmten Terminen aufzunehmen. Nach der Verordnung soll Baden-Württemberg bis zum Ende dieses Monats 28 000 und bis Juni 1953 in bestimmten Abständen weitere 51 000 Heimatvertriebene aus den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern aufnehmen.

Im Vertriebenenministerium wird gleichzeitig das dritte Umsiedlungsprogramm vorbereitet, das für die Zeit von 1953 bis 1954 die Umsiedlung von 300 000 Vertriebenen vorsieht.

## Oktobertermin nicht einzuhalten?

Ausschüsse unterbrechen Beratungen / Bundesrat schaltet sich ein

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Während die wichtigsten der für die deutsch-alliierten Verträge zuständigen Bundestagsausschüsse sich heute voraussichtlich bis zur ersten Oktoberwoche vertagen, da eine große Zahl der Abgeordneten in Straßburg weilte, beschloß der Auswärtige Ausschuß des Bundesrats gestern abend, bereits jetzt in die Beratungen der deutsch-alliierten Verträge einzutreten.

Der Bundesrat will sich damit in die Lage versetzen, in gründlicher Beratung über die Verträge, die nach seiner Auffassung dem Zustimmungsrecht der Länder unterliegen, zu einem substanzlierten Urteil zu kommen, was nicht möglich sei, wenn er nach der Ratifizierung durch den Bundestag nur eine begrenzte Frist für die Beratung habe.

In den Beratungen der Bundestagsausschüsse hat sich bei den Abgeordneten aller

großen Fraktionen die Auffassung gebildet, daß die Prüfung der Verträge mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, als sich mit dem vom Bundeskanzler für die Ratifizierung gewünschten Termin von Mitte Oktober vereinbart.

Der für den EVG-Vertrag gebildete Sonderausschuß, der unter dem Vorsitz des SPD-Abgeordneten Erler zusammentrat, hat bisher zwei von den vorgesehenen zehn Referenten gehört, während der außenpolitische Ausschuß bisher einen noch geringeren Teil des Beratungsplanes erledigen konnte. Es wird daher damit gerechnet, daß die zweite Lesung der Ratifikationsgesetze nicht vor November möglich sein wird.

Der CDU-Abgeordnete Kiesinger erklärte uns, daß dieser Zeitpunkt angesichts der notwendigen sorgfältigen Beratungen in den Ausschüssen durchaus nötig sei.

# Einig über Wiedergutmachung

Bundestag stellt die Rechtmäßigkeit des Widerstandes fest

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Der Bundestag forderte gestern mit großer Mehrheit — wobei sich nur die DP, die KPD und Teile der FDP der Stimme enthielten — die Bundesregierung auf, sobald als möglich den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, das die Entschädigung der Opfer des Nationalsozialismus regelt.

Bei dieser Gesetzgebung soll davon ausgegangen werden, daß Personen, die wegen ihrer politischen Überzeugung, ihrer Rasse, ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung verfolgt wurden, denen Unrecht geschehen ist und die aus Überzeugung oder um des Glaubens oder des Gewissens willen gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft Widerstand leisteten, sich um das Wohl des deutschen Volkes und Staates verdient gemacht haben und daß ihr Handeln rechtmäßig war.

Bei Beratung mehrerer Anträge und einiger Initiativentwürfe der SPD stimmten der CDU-Abgeordnete Dr. Weber und der SPD-Abgeordnete Dr. Arndt in der Forderung überein, daß alle demokratischen Parteien in dieser Frage jeden Streit unterlassen und sich finden müßten im Geiste der Menschlichkeit.

Arndt betonte, daß das Menschenmögliche an Wiedergutmachung geleistet werden müsse.

## Zur Kriegsverbrecherfrage

Parlament wird Stellung nehmen

BONN. Nach einem Beschluß des Ältestenrates wird in der kommenden Woche nur am Mittwoch eine ganztägige Plenarsitzung des Bundestages stattfinden. Auf der Tagesordnung steht eine grundsätzliche Erörterung der Kriegsverbrecherfrage, zu der voraussichtlich der Bundeskanzler Stellung nehmen wird.

Wie der FDP-Abgeordnete Dr. Mendel erklärte, wird bei dieser Debatte erneut zum Ausdruck gebracht werden müssen, welche psychologische Belastung die Kriegsverbrecherfrage für die junge Generation in Hinblick auf ihre Bereitschaft für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft darstellt.

## 11,7 Milliarden Mark

Verteidigungsbeitrag bis Juni 1953

BONN. Auf 11,7 Milliarden Mark veranschlagt die Bundesregierung den deutschen Gesamtbeitrag zur Verteidigung der westlichen Welt. Diese Zahl geht aus dem deutschen Bericht an den europäischen Wirtschaftsrat in Paris hervor. Sie bezieht sich auf das Nato-Jahr vom 1. Juli 1952 bis zum 30. Juni 1953. Wie im Bundesfinanzministerium betont wird, steht die Bundesregierung auf dem Standpunkt, daß nach Ablauf dieses Jahres Stationierungskosten für die alliierten Truppen in Deutschland nicht mehr aus deutschen Mitteln gezahlt werden können. Es sei notwendig, den deutschen Beitrag voll den deutschen Kontingenten der Verteidigungsgemeinschaft zukommen zu lassen.

## FDJ plante Mordanschlag

Ein Zeuge sollte beseitigt werden

DORTMUND. In der Mittwochverhandlung gegen die fünf FDJ-Mitglieder, denen vorgeworfen wird, eine Tagung der „Unabhängigen FDJ“ in Essen-Steele gewaltsam gesprengt zu haben, erklärte der 29-jährige Hauer Heinrich Friedrich aus Essen, die FDJ habe einen Anschlag auf ihn geplant gehabt, um ihn als lästigen Zeugen für diesen Prozeß auszuschalten.

Friedrich war früher FDJ-Mitglied und gehört jetzt der UFDJ an. Oberstaatsanwalt Dr. Schneider teilte mit, daß der Plan eines Mordanschlags auf Friedrich der Anklagebehörde sogar aus Kreisen der FDJ bestätigt worden sei.

da Deutschland nach den Jahren des nationalsozialistischen Rassenwahns die Pflicht habe, ein neues Blatt seiner Geschichte aufzuschlagen, dessen Titel laute: „Helfen, um wieder-gutmachen“. Denn, so sagte Arndt weiter, über Sein und Nichtsein eines Volkes entscheide immer noch, ob es den Ruf der sitt-

# Baden-Württemberg muß zahlen

Finanzausgleich vom Bundestag verabschiedet / Die Bonner Kosten

BONN. Im letzten Teil seiner bis in die Nachtstunden dauernden Sitzung am Mittwoch hat der Bundestag die überhöhten Butter- und Kartoffelpreise erörtert, gegen die in einem SPD-Antrag Stellung genommen worden war. Die antragstellende Fraktion forderte drastische Maßnahmen zur Senkung der Preise und verlangte u. a. die Aufhebung der Butter- und Kartoffelzölle. Ernährungsminister Niklas erklärte, die hohen Preise seien eine Folge des erhöhten Butterverbrauchs und der wegen der Dürre niedrigen Produktion. Es bestehe jedoch kein Anlaß zu einer Panikstimmung. Die Versorgung sei sichergestellt.

Mit großer Mehrheit wurde das Gesetz über den Finanzausgleich verabschiedet. Wie wiederholt berichtet, hat Baden-Württemberg für die Rechnungsjahre 1951/52 31,5 Millionen DM im Rahmen dieses Ausgleichs als Vorauszahlung zu leisten. Als Sonderzuweisung für die Stadt Kehl erhält Baden-Württemberg für beide Jahre je zwei Millionen DM.

Zu einer scharfen Aussprache kam es bei der Erörterung des Berichts des Untersuchungsausschusses zur Prüfung der im Raume Bonn vergebenen Aufträge. Der Ausschuß hatte erhebliche Überschreitungen der Kosten voranschläge festgestellt und dabei schwerwiegende Verfehlungen einzelner deutscher

Stellen, deutscher Architekten und deutscher Firmen nachgewiesen. Zum Teil sind diese Verfehlungen bereits Gegenstand gerichtlicher Verfahren, zum anderen Teil werden sie im Rahmen der Berufsverbände geklärt.

Der Ausschuß stellt mit Bedauern fest, daß es ihm nicht möglich sei, den Komplex Bundeshaus zu klären, da vom Land Nordrhein-Westfalen keine klaren Angaben über die Kosten des Bundeshauses und anderer für die Bundesregierung erstellten Bauten zu erlangen seien. Man wisse nur, daß die vor der Wahl Bonn zur Bundeshauptstadt gemachten Voranschläge des Landes Nordrhein-Westfalen von etwa 20,5 Millionen DM um ein Vielfaches überschritten worden seien, ohne daß bisher geklärt sei, wie hoch die Endsumme ist und welchen Teil davon der Bund und welchen Teil das Land Nordrhein-Westfalen zu übernehmen habe.

## Zollfreie Kartoffeleinfuhr

BONN. Der Ernährungsausschuß des Bundestages hat gestern die Aufhebung der Zölle für Kartoffeleinfuhr für die Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1952 gebilligt, teilte der Ausschußvorsitzende Dr. Müller mit.

## Kleine Weltchronik

Deutsche Kreditwürdigkeit wird geprüft. Bonn. — Das Bundesfinanzministerium hat gestern bestätigt, daß eine Weltbankdelegation nach Deutschland kommen wird, die die Kreditwürdigkeit der Bundesrepublik prüfen wird. Von dem Ergebnis dieser Prüfungen hängt die Möglichkeit einer Weltbankleihe an Westdeutschland ab.

Wohnungsnot, eine europäische Aufgabe. Bonn. — Als europäische Aufgabe bezeichnete Staatssekretär Dr. Wandersleb vom Bundeswohnungsbauministerium gestern die Überwindung der Wohnungsnot. Er regte für den Wiederaufbau eine europäische Zusammenarbeit an.

Paket explodiert. Frankfurt. — Die Explosion eines Paketes bei der Entladung eines Packwagens im Frankfurter Hauptbahnhof hat in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zwei Schwer- und zwei Leichtverletzte gefordert. Die Kriminalpolizei untersucht zurzeit die Ursache der Explosion.

Ermittlungsverfahren gegen Vorsteher eingeleitet. Kassel. — Gegen den früheren Leiter der Einsatzgruppe Nordafrika des „Volksbundes deutscher Kriegsverbrecherfürsorge“, Otto Vorsteher, hat die Staatsanwaltschaft Kassel ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Vorsteher wird beschuldigt, seine Dienststellung durch betrügerische Angaben erschlichen zu haben.

Metallarbeiterstreik beendet. Kiel. — In allen Betrieben der Metallindustrie Schleswig-Holsteins ist nach Mitteilung der Industriegewerkschaft Metall gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. In einer Urabstimmung hatten sich die Arbeiter am Mittwoch für den Kompromiß der Landesregierung ausgesprochen.

Preisstop in Frankreich. Paris. — Die französische Regierung hat gestern einen allgemeinen Preisstop für Industrieerzeugnisse mit Wirkung vom 31. August angeordnet. Die an jenem Tage gültigen Preise werden als Höchstpreise festgesetzt. Der Preisstop gilt nur für die Erzeuger.

Keine Überstunden oder Akkordarbeit mehr. London. — Der Verband der britischen Schiffs- und Maschinenbauergewerkschaften hat am Mittwochabend beschlossen, daß seine fast drei Millionen Mitglieder keinerlei Überstunden oder Akkordarbeit mehr leisten dürfen, solange die von der Gewerkschaft geforderten Wochenlohn erhöhungen nicht zugestanden werden.

De Gasperi besucht Bonn. Straßburg. — Seinen ersten Staatsbesuch wird der italienische Ministerpräsident und Außenminister de Gasperi der Bundesrepublik voraussichtlich vom 20. bis 22. September abstaten. De Gasperi will sich bei seinem Besuch in Bonn ausführlich mit dem Bundeskanzler, den Kabinettsmitgliedern und anderen deutschen Politikern über den Ausbau der deutsch-italienischen Beziehungen unterhalten.

West-Botschafter von Naguib empfangen. Kairo. — In seiner neuen Eigenschaft als ägyptischer Regierungschef hat General Naguib gestern den amerikanischen Botschafter Caffery und anschließend den britischen Botschafter Stevenson zum erstenmal zu einer Aussprache empfangen.

Eritrea abessinischer Bundesstaat. Addis Abeba. — Kaiser Haile Selassie hat gestern ein Gesetz ratifiziert, das die ehemalige italienische Kolonie Eritrea als Bundesstaat mit Abessinien vereinigt. Die britischen Behörden, die bisher die Treuhandverwaltung innehalten, werden am 15. September ihre Arbeit einstellen.

Steuerskandal in amerikanischen Dimensionen. Washington. — Der frühere stellvertretende Hauptsteuereinnahmer der Vereinigten Staaten, Daniel Bolich, ist des fünffachen Einkommensteuerbetruges angeklagt worden. Bolich hat für 1946—1950 ein Einkommen von 54 771 Dollar (230 638 DM) mit 6883 Dollar (28 909 DM) versteuert, hätte jedoch 83 314 (349 819 DM) mit 14 328 Dollar (60 178 DM) versteuern müssen.

## DIE MEINUNG DER ANDERN

### „Juins Ungeschicklichkeit“

Als eine sehr eindrucksvolle Darlegung der Rolle, die man für den Kriegsfall deutschem Gebiet zur Zeit noch zuweilen, bezeichnet die Zeitung „Paris Presse“ die von Marschall Juin geleiteten Herbstmanöver in Hessen:

„Unsere Absicht ist es nicht, die politische Ungeschicklichkeit aufzudecken, die diese Übung darstellte, wenn sie an sich auch noch so bedauerlich ist.“ Was noch schlimmer ist, die Manöver zeigten erneut in brutaler Form eine unbestreitbare Tatsache: im Kriegsfall wird Westdeutschland, wenn keine neuen Weisungen erteilt werden, nicht verteidigt. Die Manöver Marschall Juins haben den Deutschen diese Tatsache ins Gedächtnis zurückgerufen. Man kann sich vorstellen, welche wunderbaren Nutzen die gesamten gegen Bundeskanzler Dr. Adenauer und seine pro-westliche Haltung eingestellten oppositionellen Kräfte aus der Manöveraufgabe und ihrer Durchführung ziehen werden. Es sind ganze Lösungen notwendig — entweder die völlige Eingliederung Deutschlands in den Westen mit einer entsprechenden Aufrüstung oder möglichst schnell eine Verständigung mit Stalin unter Abzug der alliierten Truppen.“

### Nato-Verteidigung überrannt

Erste Phase der großen Manöver

STOCKHOLM. Manöverstreitkräfte der „gelben Angreifer“ aus dem Osten haben am Donnerstagmorgen im Rahmen der ersten Phase der großen Flotten- und Landmanöver der Nato-Streitkräfte die nordnorwegische Grenze überschritten. Die Landenge zwischen dem Lyngen-Fjord und der norwegisch-finnisch-schwedischen Dreiländerecke wurde durchstoßen, so daß die Angreifer den großen Militärflugplatz Bardofoss nördlich von Narvik bedrohen.

Der „Kriegszustand“ begann gestern früh um 8.00 Uhr. Die „blaue Partei“ mußte sich dem Druck aus dem Osten beugen und sich auf die Lofotenlinie zwischen Narvik und der norwegisch-schwedischen Grenze zurückziehen. Truppen und Bevölkerung sollen bei diesem Manöver die Verhältnisse des Ernstfalles in voller Realistik erleben. Auch die „psychologische Kriegführung“ wurde nicht vergessen: gelbe Luftstreitkräfte warfen über und hinter dem Operationsgebiet defätistische und demoralisierende Flugblätter ab.

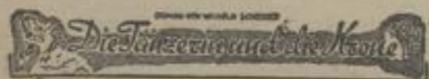
### „Sofort und dringlich“

Unterredung Middleton—Mossadeq

TEHERAN. Zu einer „sofortigen und dringlichen“ Unterredung bei Ministerpräsident Mossadeq hatte sich der britische Gesandte Middleton in Persien, Middleton, gestern vormittag angemeldet. Er wurde so gleich empfangen. Die Unterredung, über deren Inhalt Middleton jede Auskunft ablehnte, dauerte 40 Minuten und kam so überraschend, daß selbst die amerikanische Botschaft erst nachträglich davon erfuhr. Vermutungen besagen, der britische Geschäftsträger habe die Antwort seiner Regierung auf die ablehnende Stellungnahme Mossadeqs zu dem britisch-amerikanischen Vorschlag für eine Kompromißlösung im Ölstreit überbracht.

In einer mehr als zweistündigen Unterredung mit dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadeq hat der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Mittwoch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Persiens erörtert. Nach seinem Eintreffen am Dienstag wurde Dr. Schacht von der iranischen Regierung ein großartiger Empfang zuteil. Als Geschenk des Ministerpräsidenten wurden ihm einige Teppiche überreicht.

Britische Offiziere wieder frei. Berlin. — Die beiden britischen Offiziere, die am Dienstag im Ostsektor von Berlin festgenommen worden waren, sind gestern vormittag wieder freigelassen worden.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

43. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Sie werden es gleich hören. Frau Lorena setzt niemals etwas in Szene, ohne sich nicht vorher genau überlegt zu haben. Ich glaube, ihren Plan zu kennen. Sie hat nichts anderes im Sinn, als das Alibi, das Sie, Herr Helken, damals erbrachten, einfach zu erschüttern. Vielleicht ließ sie alles durch gewisse Leute, die ihr zur Verfügung standen, noch einmal untersuchen. Und vielleicht ist etwas dabei herausgekommen.“

„Hören Sie, Carlos“, warf Nell ein, „Sie wollen doch nicht etwa behaupten...“

„Ich will gar nichts, Frau Nell. Ich erwäge nur die Möglichkeit, daß die Lorena etwas weiß, was Sie vor der Welt verbergen. Darf ich es Ihnen nicht sagen? Ich war immer davon überzeugt, daß Sie mir vertrauen und ich bin es noch heute. Sie nehmen mir nichts übel. Ist nicht doch ein Fünkchen Wahrheit an dem Gericht? Waren Sie nicht damals, an jenem Tage, wenigstens in der Nähe von San Pedro?“

Nell kämpfte mit sich. Dann sagte sie fest: „Es ist unsinnig, was Sie da denken. Ich war damals in Lujan, um meine Freundin zu besuchen. Lujan liegt weder am Parana, noch in der Nähe von San Pedro.“

„Und Sie, Herr Helken? Führen Sie nicht am 3. Oktober 1936 auf einem Motorboot den Parana hinunter?“

„Nun schlägt's dreizehn“, murrte Jörn, „eine geradezu lächerliche Idee!“

Nell zwang sich wieder zu einem freundlichen Gesicht: „Sie sehen, Carlos, wir haben ein reines Gewissen.“

„Und trotzdem sollten Sie etwas unternehmen. Man kann eine solche Sache nicht einfach laufen lassen. Es ist durchaus denkbar, daß die argentinischen Behörden den Fall Körding wieder aufnehmen.“

„Wir fürchten uns nicht“, antwortete Nell, „darauf können Sie sich verlassen.“

Kreuth nippte an seinem Glas und zündete sich eine Zigarette an. Er schwieg eine Weile. Dann begann er von neuem: „Sie handeln übersaus leichtsinnig, Nell!“

„Keiner kann aus seiner Haut, mein Lieber. Für mich ist das Leben nur so erträglich. Übrigens waren Sie früher genau so leicht. Sie haben sich sehr verändert.“

„Sie täuschen sich, Nell: ich war leicht an leichten Dingen. Aber wenn man mich in einer ernsthaften Sache angriff, dann habe ich mich wie ein Löwe gewehrt. Ich an Ihrer Stelle, um nur ein Beispiel zu nennen, hätte schon lange etwas unternommen, um die Krone zu finden. Denn darum handelt es sich doch schließlich. Wer die Krone findet, hat auch den Mörder. Dann wären Sie für ewig über allen Kummer hinweg.“

„Wer sagt Ihnen, daß wir uns nicht darum kümmern?“

„Wirklich?“

„Ich habe einen Mann, Carlos, einen sehr, sehr ernsthaften Mann.“

„Ihr Gatte bemüht sich? Sehen Sie, das interessiert mich. Was hat er bisher unternommen? Geht er gegen Jul vor, gegen die Lorena?“

„Darüber darf ich Ihnen nichts verraten. Sie müssen Ihre Neugierde schon bezwingen. Und jetzt bitte ein anderes The-

ma! Wir wollen uns den schönen Abend nicht verderben.“

„Kann ich Ihnen oder Ihrem Gatten nicht irgendwie behilflich sein? Ich habe Erfahrungen und bin auch nicht ungewandt.“

„Nein, Carlos, es geht nicht. Ich danke Ihnen, daß Sie mir von diesem Gericht erzählten und ich danke Ihnen auch für Ihre lebenswürdige Bereitwilligkeit... aber helfen können Sie mir nicht. Mein Mann würde sicher nicht damit einverstanden sein. Was halten Sie von einigen Platten? Ich habe da die Ouvertüre zu Semiramis von Rossini, blendend gespielt von einem italienischen Orchester — das liegt Ihnen doch — oder wollen Sie mit mir tanzen? Sie tanzen doch gern.“

„Gut, Frau Nell, tanzen wir...“

23.  
In Erik Juls Berliner Hotelzimmer begann um Mitternacht die dramatische Auseinandersetzung zwischen Bert und Conchita, an der nicht nur Jul, sondern auch Kastenreuth, der Impresario Frau Lorenas, teilnahm.

Bert hatte sich die Aussprache ganz anders vorgestellt — unter vier Augen nur mit Conchita — und so mußte ihn die Anwesenheit Kastenreuths ganz besonders überraschen. Er kannte ihn doch gar nicht; nur ein einzigesmal in seinem Leben, damals in Barcelona, hatte er einige Worte mit ihm gewechselt. Und nun stand dieser kleine, weißhaarige Mann, dessen gelbliches Gesicht irgendwie kränklich aussah, plötzlich vor ihm, lächelte und reichte ihm die Hand, während er mit scheuem Blick über den oberen Rand seiner dunklen Hornbrille hervorlugte.

Dann verneigte sich Bert leicht vor Conchita, die in ihrem silbernen Abend-

kleid mitten im Raum stand, stark zurecht gemacht wie auf der Bühne, schlank und groß, eine schöne Erscheinung.

Erik Jul, der neben Kastenreuth wie ein Riese wirkte, begrüßte Bert mit einem melancholischen Lächeln und mit freundlichen Worten, die er wohlgesetzt und langsam hervorbrachte. Er habe mit Frau Lorena alles besprochen; sie wisse jetzt, auf welche Art Berts Frau und Bruder sich verteidigten und sie hätte es für richtig gehalten, José Kastenreuth an der Besprechung teilnehmen zu lassen, um alles endgültig klarzustellen. Bert werde gleich erfahren, weshalb sie sich zu diesem Schritt entschlossen habe.

Conchita setzte sich in die Ecke eines Ledersofas, das an der Wand stand, sie knipste eine Stehlampe an, die einen gedämpften warmgelben Schein warf, und ersuchte Jul, das Licht des Lüsters zu löschen. Kastenreuth nahm in der anderen Ecke des Sofas Platz und Bert und Jul holten sich Stühle heran.

Conchita war sehr beherrscht, sie wandte sich sofort an Bert:

„Zunächst sollst du wissen, warum ich meinen alten Freund Kastenreuth darum bat, an unserer Aussprache teilzunehmen. Ich will dir nämlich verraten, daß er es war, der die heimliche Untersuchung gegen Nell und deinen Bruder führte. Es ist ihm — du kannst es ruhig glauben — nicht leicht gefallen, aus dem Hintergrund hervorzutreten. Er wollte nichts damit zu tun haben. Der Erfolg seiner Arbeit genügte ihm. Auf meine Bitte hin entschloß er sich jedoch, dir seine Tätigkeit zu bestätigen. Du sollst volle Klarheit haben. Genügt dir das?“

Bert schwieg.

Fortsetzung folgt

# Fortschritte der Medizin im Spiegel der Statistik

Zum 55. Deutschen Ärztetag in Berlin / Von unserem Berliner F. E. O.-Korrespondenten

In diesen Tagen beginnt in Berlin der 55. Deutsche Ärztetag, der am Samstag eine öffentliche Sitzung im Titania-Palast, einem der größten Versammlungsräume Berlins, abhält. Aus diesem Anlaß geben wir im folgenden einen Überblick über Errungenschaften der Medizin, die sich statistisch nachweisen lassen, und anschließend ein paar Zeilen zur ärztlichen Situation im Bundesgebiet.

Die eindrucksvollste Tatsache über die Fortschritte, die wir der medizinischen Wissenschaft verdanken, ist wohl die, daß sich in Deutschland durch erfolgreiche Krankheitsbekämpfung die durchschnittliche Lebensdauer während der letzten hundert Jahre nahezu verdoppelt hat. Die 1870 geborenen Kinder konnten im Durchschnitt mit einer Lebensdauer von 37 Jahren rechnen, während jetzt die „mittlere Lebenserwartung“ bei mehr als 62 Jahren liegt. Diese Verlängerung der Lebensdauer ist hauptsächlich der Senkung der Säuglingssterblichkeit und der weitgehenden Zurückdrängung der Tuberkulose sowie der akuten Infektionskrankheiten zu verdanken. Besonders die jetzt erzielte Verringerung der Sterblichkeit an Tuberkulose hat zu diesem statistischen Ergebnis beigetragen.

Die längere durchschnittliche Lebensdauer hat eine grundlegende Veränderung der Altersgliederung der deutschen Bevölkerung mit sich gebracht, die älteren Jahrgänge nehmen einen immer größeren Prozentsatz der Gesamtbevölkerung ein. Hierzu nur zwei eindrucksvolle Zahlen: Der Anteil der Jahrgänge über 45 Jahre ist seit 1910 bei uns von 20 auf 34 Prozent gestiegen.

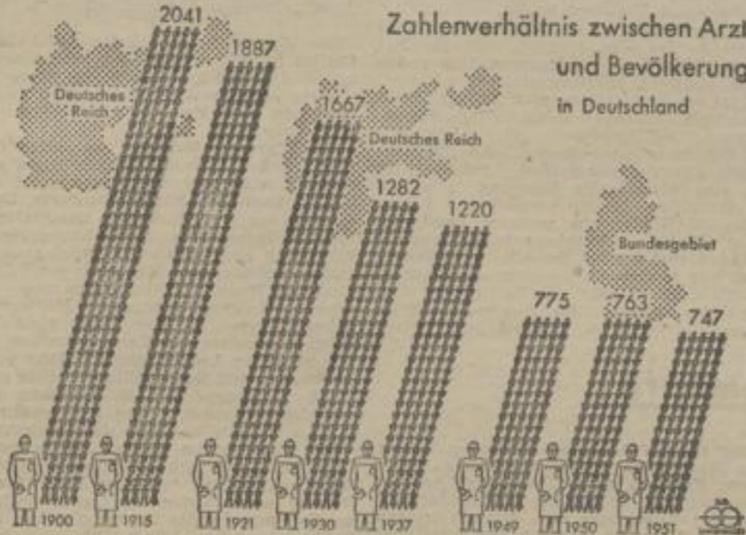
Den Fortschritten der Medizin verdanken wir einen starken Rückgang der Sterblichkeit. 1910 entfielen auf 10.000 Einwohner 15,0 Sterbefälle, 1950 dagegen nur noch 10,3 Sterbefälle. 1892 bis 1894 starben bei uns auf 10.000 Einwohner jährlich noch 13,6 an Diphtherie, 4,2 an Keuchhusten, 3,1 an Masern, während 1950 an Diphtherie nur noch 0,2, an Keuchhusten und ebenso an Masern nur noch 0,1 starben. Die Sterblichkeit an Lungenerkrankungen sank im gleichen Zeitraum von 14,7 auf 4,8 je 10.000 Einwohner und jene an Tuberkulose von 25,8 auf 3,9. Das sind die eindrucksvollsten Ergebnisse ärztlicher Kunst.

Zugewonnen hat dagegen die Sterblichkeit an jenen Erkrankungen, die vor allem höhere Altersklassen betreffen, weil deren Anteil an der Gesamtbevölkerung ja erheblich zugenommen hat.

Wie es zu dem starken Ärzteschub im Bundesgebiet kam, verdeutlichen ein paar sta-

tistische Zahlen. Im Wintersemester 1910/11 studierten an den deutschen Universitäten 22 Prozent aller Studierenden Medizin, 1943/44 dagegen waren, da das medizinische Studium damals als „kriegswichtig“ besondere Förderung erfuhr, fast die Hälfte aller Studieren-

Einwohner kamen wie vergleichsweise 1900, nämlich damals 2041, jetzt dagegen 747 Einwohner. Zu Beginn 1952 wurden im Bundesgebiet 65.335 Ärzte gezählt, von denen 4184 arbeitslos oder berufsfremd tätig waren. Wie stark die Ärzte von der Krankenversicherung



den Mediziner. Daraus ergab sich der heutige Ärzteschub, der dadurch eine ständige Verschärfung erfährt, daß auch jetzt noch die Zahl der Medizinstudenten zu hoch ist.

Der Ärzteschub wird zahlenmäßig dadurch sehr deutlich, daß 1951 im Bundesgebiet auf einen Arzt nur noch ein Drittel so viel

abhängig sind, ergibt sich daraus, daß im Bundesgebiet zwischen 75 bis 80 Prozent der Bevölkerung den Arzt als Kassenmitglieder aufsuchen, in Westberlin sogar schätzungsweise 95 Prozent. — Das ist die Situation, mit der sich der Deutsche Ärztetag in Berlin in seinen Beratungen befassen wird.

## Ist die außenpolitische Haltung der SPD richtig?

Stresemann-Erinnerungen eines alten Sozialdemokraten

Der nachfolgende Artikel wurde uns von einem Sozialdemokraten übergeben, der mit seiner Partei in Opposition zu der von der gegenwärtigen Mehrheit im Bundestag verfolgten Innenpolitik steht, der jedoch die Außenpolitik Dr. Adenauers bis zu einem gewissen Grade billigt. Er stellt nicht die Meinung der Redaktion dar, wird aber veröffentlicht, da die in ihm zum Ausdruck kommende Haltung vielleicht eine Erklärung dafür bietet, daß bei den repräsentativen Umfragen zur Meinungsforschung in den letzten Monaten überraschenderweise eine Abkehr der Öffentlichkeit von der starren Oppositionshaltung, die die sozialdemokratische Parteiführung einnimmt, festgestellt wurde.

Die Redaktion

Vergleiche hinken oft. Und doch bestehen für den aufmerksamen außenpolitischen Beobachter zwischen heute und der Zeit nach dem ersten Weltkriege in vielen Punkten verblüffende Ähnlichkeiten.

Jetzt wie damals bräuchte es erst eine Reihe von Jahren, bis die durch die Kriege aufgewühlte Haßpsychose soweit wieder abgeebbt war, daß es die Staatsmänner vor ihren Völkern wagen konnten, mit den Vertretern der ehemaligen Feindstaaten überhaupt in sinnvolle Gespräche einzutreten. Erst 1923, nach dem aussichtslos gewordenen Ruhrkampf und dem vollkommenen Verfall der deutschen Währung, begann das Ringen zwischen Dr. Stresemann, dem damaligen deutschen Reichskanzler und Außenminister und Poincaré, seinem französischen Gegner. Erst nachdem die Amerikaner ihren Morgenthauplan fallen gelassen hatten, der Deutschland in eine Viehwende verwandeln sollte, gab es zwischen den bisherigen Feinden wieder Gesprächsmöglichkeiten. Dr. Adenauers Stunde kam.

Von 1923 bis zu seinem viel zu frühen Tode 1929 hat Stresemann geduldig und zähe Schritt für Schritt einen Stein nach dem an-

deren aus der hohen Mauer des Hasses und des Mißtrauens herausgebrochen, die Deutschland als Folge des verlorenen Krieges umgab. Stresemann und seine Mitarbeiter mußten auf den Konferenzen oft eine wahre Sisyphusarbeit leisten, um auch nur die geringsten Erfolge mit heimzubringen, vor allem im Anfang, als es noch sehr viel Mißtrauen gegen ihn und Deutschland gab. Erst ganz allmählich gelang es ihm eine gute Vertrauensgrundlage zu schaffen, auf der es dann langsam aufwärts ging, so daß er schließlich Deutschland wieder in eine Reihe mit den übrigen Nationen zu bringen vermochte. Am 10. September 1926 war es soweit, daß Dr. Stresemann mit seiner berühmt gewordenen Rede Deutschland in den Völkerbund einführen konnte.

Die Analogie: In unendlicher Kleinarbeit und mit bewundernswerter Geduld bemüht sich der Bundeskanzler Dr. Adenauer seit Jahren, ebenso wie damals Dr. Stresemann, einen Stein nach dem anderen aus der Mauer des Hasses, des Mißtrauens, der Verbitterung unserer ehemaligen Gegner zu lösen, die uns seit dem Kriege umgibt. Hier wie damals dieselben Abläufe des politischen Geschehens. Nichts ist den ehemaligen Feinden leicht oder mühelos abzuhandeln. Dazu ist die Lage Deutschlands viel zu schwierig.

Weitere Analogie: Damals wie heute besteht die schärfste Opposition gegen den führenden Staatsmann wegen der Verträge. Damals waren es Deutschnationale und ihr völkischer Anhang, wozu später auch die Nationalsozialisten kamen, die allesamt behaupteten, tausendmal „nationaler“ zu sein als Dr. Stresemann, die jeden Staatsmann des Landes oder Hochverrats bezichtigten, der nicht in ihr Horn blies. Dieselbe „nationale“ Opposition hatte vorher Dr. Rathenau niedergeknallt,

## Shakespeare — ein Geschäft

Die Stadt, die von einem Namen lebt

STRATFORD. Nicht weniger als hunderttausend Besucher werden in diesem Sommer in dem etwa 14.000 Einwohner zählenden Städtchen Stratford-upon-Avon aus allen Weltteilen erwartet. Damit bricht Stratford seinen nicht unbeträchtlichen Rekord an Besucherzahlen. Was zieht all diese Menschen in diese Stadt? Nicht nur die Gelegenheit, im Shakespeare-Gedächtnistheater die Stücke des Dichters am unverfälschtesten zu genießen, sondern auch der geheimnisvolle Reiz eines Ortes, der noch heute, nach 350 Jahren, den Hauch eines Genies ausströmen scheint. Erst wenn der Fremde nach seinem Besuch wieder im Zug sitzt, merkt er, daß er nicht unbeträchtlich zu dem großen Geschäft beigetragen hat, das als Firmenschild den Namen des Dichters trägt.

Da ist sein Geburtshaus, das der Handschuhmacher John Shakespeare, Williams Vater, für 40 Pfund Sterling erwarb — ein einziger Vormittag in der Hochsaison bringt heute schon so viel an Eintrittsgeld, Katalog- und Postkartenverkauf ein. Billiger kommt man in der Lateinschule weg, in der William den Grundstock seiner für damalige Verhältnisse ungeheuren Bildung legte. Ein Blick auf die Ofenbank in Anne Hathaways Häuschen, auf der William und seine Lebensgefährtin sich den ersten Kuß gaben, kostet 1,20, mit Katalog 2 DM.

Aber mit dem Tribut, den der Shakespeare-Freund an den mit Baedekersternen versehenen Attraktionen entrichtet, geben sich die Stratfordler nicht zufrieden. Sie haben alles, aber auch alles, mit den Namen des Dichters geschmückt — vom Shakespeare-Hotel bis zum Andenken- und Geschenkladen, vom Shakespeare-Buchgeschäft bis zum Straßenmusikanten, der laut Plakat Volksweisen aus der Zeit des Dichters auf der Blockflöte spielt. In den Restaurants gibt es Shakespeare-Omelettes, und -Beefsteaks. Der Mann, der die Fähre über den Avon bedient, rezitiert während der Überfahrt „Sein oder Nichtsein“ gegen ein kleines Douceur; und der Besucher, der ein Bärtchen sein eigen nennt, kommt nicht darum herum, es sich vom Friseur auf dem Marktplatz für 5 DM in garantiert echtem Shakespeare-Stil, genau nach dem Porträt des Dichters, stutzen zu lassen. Welche großartige Komödie könnte Shakespeare heute über sein Stratford schreiben!

E. L.

weil er Jude war, sie hatte auch gegen Dr. Stresemann als schärfstes Argument die Beschimpfung, er sei jüdisch versippt. Wir Älteren wissen es alle noch, wie furchtbar schwer dieser innere Hader zwischen den Freunden einer ehrlichen außenpolitischen Verständigung und ihren verbohnten deutsch-nationalen Gegnern auf dem deutschen Volke lastete und wohin diese innenpolitische Zerrissenheit schließlich führte. Keine Gemeinschaft, keine noch so schmutzige Verdächtigung gegen Stresemann und seine verständigungs-bereiten Freunde in Deutschland blieb damals ungesagt von seinen 500prozentigen „Nationalen“.

Und heute? Heute steht die deutsche Sozialdemokratie in Opposition gegen den führenden deutschen Staatsmann wegen der Verträge. Sie hat es sogar schon fertig gebracht, jedem sein Deutschtum abzuspüren, der die Verträge unterzeichnet, ihnen seine Zustimmung geben will. Es ist für viele alte Sozialdemokraten peinlich, die SPD in derselben Linie zu sehen wie vor 25 Jahren die wüsten völkischen Hetzer gegen Stresemann und seine Politik. Die SPD in derselben Linie wie weiland Herr Dr. Hugenberg!

Im übrigen wird es kein politisch vernünftig denkender Mensch der SPD verübeln, wenn sie die Politik des Bundeskanzlers kritisch verfolgt und namentlich seine Innenpolitik sehr scharf unter die Lupe nimmt. Eines aber scheint doch festzustehen: außenpolitisch könnte die SPD unter den obwaltenden Umständen kaum den Beweis erbringen, es besser machen zu können als Dr. Adenauer. h.

## Mit verschobener Taille

Die neue Herbst- und Wintermode

FREIBURG. Die deutsche Damenmode für Herbst und Winter wird durch verlängerte und verschobene Taille, hoch angesetzte Mieder, etwa längere und schmale Röcke mit gerafften Taschen, die die Hüften betonen, und hochstehende Kragen bestimmt. Starke Anlehnungen an die französische „Haute couture“ sind unverkennbar. Modifarben sind grau mit Kombinationen von grün und braun. Stark in Mode gekommen sind die in Silber und Gold gestreiften, wie Brokat wirkenden Stoffe aus Fil-Azetat, die in Frankreich schon lange bekannt sind, in Deutschland aber erst jetzt größere Aufmerksamkeit finden und sich vielseitig verarbeiten lassen.

Bemerkenswert ist, daß bei den Abend- und Cocktailkleidern neben Fil-Azetat hauchdünne, ätherische Nylon-Stoffe auch im Winter getragen werden. Dieser Kunststoff drängt sich immer mehr in den Vordergrund, zumal da er billiger ist als Naturseide.

Bei den Mänteln bleiben Hänger mit meist sparsamem Pelzbesatz weiter in großer Mode, sie werden aber nicht mehr ganz so weit getragen. Bei den Ärmeln wird die Fledermausform, teils mit großen Stulpen, bevorzugt. Bei Kompletts werden besondere Effekte erzielt, indem man das Kleid aus demselben Material schneidert wie das Mantelfutter. Abendkleider werden reich mit Strass- und Perlenstickereien verziert und durch Schals, Clipse und andere Pikanterien in veränderbarer Form getragen.



## Frischen Bekennernmut

verlangen auch die angenehmen Seiten dieser Welt. Man soll aussprechen, was man will. Wer raucht, sollte wissen, was er im blauen Dunst eigentlich sucht.

Wir glauben, daß so viele Menschen den Tabak lieben, weil sie seine angenehmen Eigenschaften so hoch schätzen: seine Möglichkeit, Hast und Nervosität unserer Zeit abzufangen; aus krausen Wölkchen wie durch Zauber eitel Laune und Behagen niedersteigen zu lassen.

Die klassische Eigenschaft der HAUS BERGMANN PRIVAT ist ihre appetitliche Frische. Diesen unverwechselbaren Charakter kann nur die Cigarette haben, in der sich milde und rassige Tabake zu einer Harmonie von Anregung und Bekömmlichkeit vereinigen. In der HAUS BERGMANN PRIVAT entfaltet der Tabak seine besten Möglichkeiten.



Breuninger zeigte neue Modelle

Stuttgart. (Eig. Bericht.) In den letzten Tagen hatte die Firma Breuninger für ihre Angestellten eine kleine Modenschau veranstaltet, zu der auch die Presse eingeladen wurde. Zu allererst: die Damenmode bringt keine neuen und umstürzenden Ideen, Schockierende Neuheiten — frisch aus Paris — wurden so erträglich gestaltet, daß sie auch für uns den letzten Schick bedeuten. In Paris wird zum Beispiel die Taille weiter nach unten gerückt. Diese „Kittelkleider“ können natürlich nur von vollendeten Figuren getragen werden, aber sie wird es allein in den Pariser Modenschauen geben. Bei den deutschen Modellen ist die Taille an ihrem natürlichen Platz, aber sie wird durch einen raffinierten Schnitt scheinbar nach unten gezogen. — Bei den Mänteln sind besonders die tief eingesetzten und sehr weiten Ärmel aufgefallen. Nach wie vor ist aber der Hänger elegant, in luxuriös weiter Form und mit mäßigem Stoffverbrauch. Wie in Paris sind die Mäntel größtenteils mit Pelzen ausgeputzt, mit Nerz, Biber und Ozelot. Als beliebtestes Material wird noch immer schwerer Rips und Ottomane verwendet. Aber auch reine Seide und feine Wollgewebe lassen sich zu reizenden Modellen verarbeiten. Alles in allem, man kann sich, was die Mode anbelangt, auf den kommenden Winter freuen. Jedes der Kleider, die wir sahen, ist tragbar und von jener vornehmen Eleganz, wie wir sie in unserem Straßenbild gewöhnt sind.

Aus Nordwürttemberg

Der millionste Besucher auf dem Killesberg

Stuttgart. Vor dem Haupteingang zum Höhenpark Killesberg gab es Samstagvormittag einen herzlichen Empfang. Der millionste Besucher in diesem Jahr, eine Stuttgarter Musiklehrerin, wurde vom Oberbürgermeister Dr. Klett und der Ausstellungsleitung begrüßt und mit Geschenken überhäuft.

Frist für Versorgungsanträge läuft ab

Stuttgart. Das Arbeitsministerium von Baden-Württemberg weist darauf hin, daß die im Bundesversorgungsgesetz vorgesehene Frist für Versorgungsanträge bei Schädigungen aus dem zweiten Weltkrieg mit dem 30. September 1952 abläuft. Nach Ablauf dieser Frist können neue Versorgungsansprüche nur noch in seltenen Ausnahmefällen innerhalb einer sechsmonatigen Notfrist angemeldet werden. Das Ministerium weist ferner darauf hin, daß Witwen und Waisen ihre Versorgungsansprüche vor Ablauf zweier Jahre nach dem Todesfall anmelden müssen. Ist dieser vor dem 1. Oktober 1950 eingetreten, läuft die Frist ebenfalls mit dem 30. September ab. In der Mitteilung des Ministeriums wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Versorgungsanspruch erlöscht, wenn die angegebenen Frist nicht eingehalten werden.

Beim Altmetallsammeln tödlich verunglückt

Stuttgart. Ein 23 Jahre alter Bauhilfsarbeiter wurde am Mittwoch in einer Hausruine in Stuttgart von einer einstürzenden Betondecke erschlagen. Der Mann hatte seine Arbeitsstelle verlassen, um in der Ruine Alteisens zu bergen. Als er dabei mit einem Stück Holz gegen einen Pfeiler schlug, stürzte plötzlich eine morsche Betondecke ein, wobei der Arbeiter tödliche Verletzungen erlitt.

Manöver in Nordwürttemberg

Stuttgart. Am Mittwoch haben in den Landkreisen Böblingen, Eßlingen, Leonberg, Vaihingen/Enz, Ludwigsburg, Heilbronn, Nürtingen und im Stadtkreis Stuttgart Übungen der amerikanischen Armee begonnen. Wie vom Büro des Verbindungsoffiziers in Stuttgart mitgeteilt wird, sind die Truppen angewiesen worden, privates Eigentum möglichst zu schonen.

Umstrittener Dübelschuß-Apparat

Göppingen. Das Schöffengericht Göppingen sprach am Mittwoch einen 43 Jahre alten Elek-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 11. September

Auftrieb: 154 Rinder, 35 Kälber, 240 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Rinder und Schweine Überstand. Die Preise bewegten sich im Rahmen des Dienstag-Marktes. Bei Schweinen wurde der Spitzenpreis nicht erreicht.

Theodor Plieviers „Moskau“

Der Dichter über sein neues Buch

Der Schriftsteller Theodor Plievier sagte in einem dpa-Interview, sein neuer Roman „Moskau“, Mittelstück einer Trilogie „Stalingrad“ — „Moskau“ — „Berlin“, sei eine Verpflichtung gegenüber der Zeit. Der Autor widerlegt in seinem Buch unter anderem die offizielle russische These, daß die Sowjetunion von dem deutschen Angriff völlig überrascht worden sei, und berichtet von geheimen sowjetischen Mobilisierungsmaßnahmen, die durch den deutschen Einmarsch durchkreuzt wurden. Als Schriftsteller müsse man unbedingt über Ereignisse, die alle angehen, berichten, sagte Plievier. Er habe das Thema bereits 1944 in der Sowjetunion, unmittelbar nach Beendigung seines „Stalingrad“-Buches, in Angriff genommen, sei aber nicht über die ersten hundert Seiten hinausgekommen, da sich der Moskauer Zensor der deutschsprachigen Zeitschrift „Internationale Literatur“, die das entstehende Buch veröffentlichen wollte, von vornherein gegen eine Publikation wandte. Daraus habe er sich verständlicherweise nur mit der deutschen Seite beschäftigen können. 1951 hat Theodor Plievier das Thema wieder aufgenommen und das Manuskript nach Gesprächen mit einigen hundert Informanten zu Ende geschrieben. Er hat sich zu seiner Arbeit außerdem auf reiches Tagebuch- und Briefmaterial und die Beobachtungen gestützt, die er selber auf russischer Seite gemacht hat.

Theodor Plievier lebte zu Beginn des Krieges in der Umgebung von Moskau und wurde im Oktober 1941, als die deutschen Truppen 50 km vor der Stadt standen, mit anderen zusammen nach Taschkent evakuiert. Natürlich hätte er die Geschichte des deutschen Angriffs auf Moskau niemals im Osten schreiben können, ohne

Hilfe aus christlichem Herzen

Aus der Jahresarbeit des Caritasverbandes / Zur Haus- und Straßensammlung

Mo. Tübingen. Gerechtigkeit und Liebe bestimmen das menschliche Gemeinschaftsleben. Die Gerechtigkeit will jedem das geben, was ihm zusteht, worauf er als Mensch ein Recht hat. Das menschliche Zusammenleben würde jedoch noch sehr unpersönlich und hart sein, wenn zur Gerechtigkeit nicht die Liebe käme. Die Caritas will deshalb als organisierte christliche Liebestätigkeit aus der Wärme des christlichen Herzens dem notleidenden Menschen helfen.

Wie wichtig Geborgenheit, Liebe und Freude für unsere Kinder und Jugendlichen sind, zeigt das Lebensschicksal vieler Menschen. Hier rechtzeitig die richtigen Möglichkeiten zu schaffen, war und ist ein Hauptanliegen caritativer Tätigkeit. Deshalb Kindererholung, Kindergärten, Kinderheime. Der Caritasverband in Südwürttemberg konnte im vergangenen Jahr 300 Kindern frohe Ferientage auf dem Land und 190 Kindern eine vierwöchige Erholung in seinen Heimen vermitteln. In den vergangenen Ferien waren es 320 Kinder aus unserem Land, die durch die Caritas in Erholung kamen und in diesen Tagen erst wieder gesundet zurückkehrten. Dazu war es dem Caritasverband außerdem noch möglich, 120 Kinder aus Berlin und dem Nothstandsgebiet Salzgitter für eine mehrwöchige Erholung unterzubringen. Die 240 katholischen

Kindergärten mit etwa 17000 Kindern in Südwürttemberg gehören schon so zur selbstverständlichen Einrichtung unserer Gemeinden, daß sie aus dem Leben unserer Kinder überhaupt nicht mehr wegzudenken sind. 20 neue caritative Kindergärten sind in diesem Jahr fertiggestellt oder im Bau. Die Zahl von 45 Vormundschäften über Kinder, die der Caritasverband als Vergewaltigungsvormund führt, gibt nur wenig wieder von der Arbeit, Liebe und Sorge, die dafür notwendig ist.

Die Jugend- und Lehrlings-Wohnheime der Caritas in Schörzingen und Schwenningen sind mit 73 Jugendlichen voll belegt. Dazu sind vier weitere Jugendwohnheime im Bau und die Erweiterung des Heimes in Schwenningen ist dringend notwendig.

Die Fürsorge für die von irgendeiner Not heimgesuchten Familien zeigen schon allein die 30730 Besuche und Beratungen durch die neun Kreischaritasstellen Südwürttembergs. Dabei geht es bald um eine Hilfe aus unmittelbarer Not, bald um Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Erlangung einer Rente, Unterbringung von erziehungsschwierigen Kindern, von Alten und Kranken. Wenn 210 Mütter eine zwei- bis dreiwöchige Erholung in caritativen Müttererholungsheimen fanden, so war damit nicht bloß den Müttern, sondern all diesen Familien geholfen. Die verteilten Lebensmittel in Höhe von 386079 Kilogramm und die an Hilfsbedürftige gegebenen 22913 Kleidungs- und Wäschestücke sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der gewährten vielseitigen materiellen Hilfe des Caritasverbandes.

Bei aller Not im eigenen Lande wurden die Hilfsbedürftigen in der Ostzone nicht vergessen. 602 Familien und caritative Einrichtungen der Ostzone unterstanden der Caritas-Ostbetreuung des Caritasverbandes Tübingen. Allein durch die Kreischaritasstellen kamen 998 kg Lebensmittel und 383 Sonderpakete zum Versand.

tromonteur von der Anklage fahrlässiger Tötung frei. Der Mann hatte im Februar dieses Jahres von einem Kollegen einen Dübelschuß-Apparat entgegengenommen, an dem der Bolzen klemmte. Während der Angeklagte den Apparat in den Händen hielt, löste sich plötzlich ein Schuß und verletzte einen 33jährigen Hilfsarbeiter tödlich. Regierungsgewerberat Weiß vom Gewerbeaufsichtsamts erklärte vor Gericht als Sachverständiger, der Apparat sei auf den Markt gekommen, ohne daß ein Amt besonders darüber unterrichtet gewesen sei. Da es zurzeit kein Maschinenschutzgesetz gebe, könne jedermann eine Maschine, einen Apparat oder ein Werkzeug herstellen und auf den Markt bringen, ohne daß es zuvor von Sachverständigen geprüft wurde. Für den Dübelschuß-Apparat würden erst jetzt die Unfallverhütungsvorschriften ausgearbeitet.

Mergentheim sucht neue Heilquellen

Bad Mergentheim. In Bad Mergentheim wird Mitte dieses Monats mit größeren Bohrungen begonnen, um zusätzlich zu den bereits vorhandenen vier Heilquellen eine weitere Mineralquelle zu erschließen. Die Bohrungen gehen zunächst bis zu einer Tiefe von einhundert Metern.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle ereigneten sich über das Wochenende im Bezirk von Baden-Baden.

Kurze Umschau im Lande

Redakteur Erwin Bareis vom „Staatsanzeiger für Württemberg“ erhielt das Verdienstkreuz am Bande. Bareis war von 1947 bis 1952 Chefredakteur des neuen „Staatsanzeigers für Württemberg-Baden“.

Oberbürgermeister Dr. med. Hans Köhler, Schwenningen, Vorsitzender des Schwenninger Roten Kreuzes, erhielt während einer Feier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Rotkreuzkolonne Schwenningen die goldene Ehrennadel des Roten Kreuzes überreicht.

Die achten Trossinger Musiktage finden in diesem Jahr am 4. und 5. Oktober statt.

Beim internationalen Freundschaftstanzturnier in Stuttgart siegten die Franzosen vor den Australiern und den Deutschen. An dem Turnier, das für etwa 500 Zuschauer zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis wurde, nahmen die besten Amateurtanzpaare aus fünf Ländern teil.

Präsident Karl Elwert vom Landesversicherungsamt Württemberg-Baden wurde gestern zum Landeswahlbeauftragten für die Sozialwahlen im Lande Baden-Württemberg bestellt. Sein Vertreter ist Oberregierungsrat Haug vom Landesversicherungsamt.

Aus bisher noch nicht geklärten Gründen entstand am Mittwochabend in einer Fabrik in Mannheim-Friedrichsdorf ein Brand, der erst nach

Moränenkies wird Straßenbaumaterial

Langenargen. Seit mehr als 40 Jahren werden am östlichen Bodenseeufer die Moränenablagerungen der Eiszeitgleischer abgebaut, von zwei Langenarger Betrieben zu Schotter und anderem Straßenbaumaterial verarbeitet und an Baufirmen vom Hegau bis ins Allgäu versandt. Außerdem fahren mehrmals täglich rund 15 Schleppkähne nach Hard und Breznau, um Moränenkies aus dem Gebiet der Bregener Aach zur Verarbeitung abzuholen und dann den veredelten Kieser nach Österreich zurückzubringen. Eine der beiden Gesellschaften hat nun das Landratsamt Tettnang gebeten, ihre östlich der Argemündung auf der Gemarkung Gohren liegenden Parzellen zur Kiesgewinnung benutzen zu dürfen.

einständigen mühseligen Löscharbeiten gelöscht werden konnte. Man nimmt an, daß das Feuer von einem mit Gummipolstern gefüllten Vulkanisierofen seinen Weg genommen hat.

Die Ausstellung „Raketen und Raumfahrt“ in Stuttgart ist bis zum 28. September verlängert worden.

Ein 74jähriger Farmer aus dem Staate Michigan in den USA traf dieser Tage in Gundersheim ein, um eine 63jährige zu heiraten und mit in den Vereinigten Staaten zu nehmen. Der Farmer hatte seine Braut durch eine Anzeige im deutschsprachigen „Michigan Herald“ kennengelernt.

Wegen „Beschimpfung der Religion“ verurteilte das Amtsgericht Heilbronn einen 47jährigen Hilfsarbeiter aus Bad Friedrichshall-Hagenbach zu 70 DM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte nach dem Genuß von einigen „Vierteln“ in der Wirtschaft einer überwiegend katholischen Ortschaft den Geistlichen nachgespottet.

990 deutsche Flüchtlingskinder, die ihre Ferien in Frankreich verbracht haben, traten am Dienstagvormittag von Kehl aus die Heimreise nach Norddeutschland und Berlin an.

8000 Jagdwaffen wurden auf Grund der alliierten Waffenamnestie im Gebiet des Landes Baden-Württemberg bei den Landratsämtern abgeliefert.

Der Rektor des Europa-College in Brüssel, Professor Henri Brugmans, ist zum Präsidenten der Gesellschaft der europäischen Studien-Institute ernannt worden.

Der amerikanische Architekt William Frederick Lamb, der Schöpfer des fast 400 m hohen Empire State Building, des höchsten Gebäudes der Welt, ist in New York gestorben.

Jean Giraudoux' Einakter „Der Apollo von Bellac“ wird am 17. September im Aschener Stadttheater für Deutschland erstauffgeführt.

Auf der 80. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die gestern in München eröffnet wurde, werden Themen wie „Ernährung und Zahnsystem“ und „Zahnersatz“ sowie allgemeine Standesfragen der Zahnärzte besprochen. Während einer Pressekonferenz erinnerte der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Hermann Euler, Köln, an die traditionsgebundene Entwicklung der wissenschaftlichen zahnärztlichen Organisation in Deutschland. Dr. Erich Müller, Hamburg-Altona, erster Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Zahnärztlichen Berufsvertretung, wies darauf hin, daß das am 1. 4. 1952 in Kraft getretene Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde gleichsam die gesundheitspolitische Folgerung aus der engen Verbundenheit der Zahnheilkunde mit der Allgemeinmedizin sei. Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist aus dem schon 1859 gegründeten Centralverein Deutscher Zahnärzte entstanden.

Literarische Notizen

Die 100. Auflage hat Anfang September eines der bekanntesten medizinischen Nachschlagewerke, das „Klinische Wörterbuch“ von Dornbluth-Pachyramber erreicht. Das

„Jugendwerk Baden-Württemberg“

A. L. Tübingen. Die Neuordnung der Jugendarbeit im neuen Bundesland Baden-Württemberg nimmt greifbare Formen an. Die Vorbereitung der Bildung des neuen Landesjugendringes sind soweit gediehen, daß am 4. Oktober in Pforzheim die konstituierende Sitzung abgehalten werden kann, wie in der letzten Sitzung des Landesjugendausschusses Württemberg-Hohenzollern berichtet wurde. Die Satzung, die in Pforzheim neben der Wahl beraten und beschlossen werden soll, sieht die Schaffung des „Jugendwerks Baden-Württemberg“ vor, und zwar als dreistufige Organisation. Die untere Stufe umfaßt die Kreisjugendringe. Als Mittelstufe sollen die Bezirksjugendringe gebietsmäßig den Regierungsbezirken entsprechen; als oberste Stelle ist der Landesjugendring gedacht, in welchen die Jugendverbände je einen Vertreter entsenden werden. Beanstandet wurde, daß nach der vorläufigen Satzung die Aufnahme des Jugendherbergswerks und der Volkshochschulen zunächst nicht vorgesehen ist, obgleich doch beide Institutionen mit der Jugendarbeit aufs engste verknüpft sind.

Hohenzollern in Hechingen

Hechingen. Der Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, ist in Hechingen eingetroffen, um die Feierlichkeiten vorzubereiten, die am Sonntag zur Beisetzung der Särge Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. von Preußen auf der Burg Hohenzollern stattfinden. An der Feier nehmen alle Mitglieder der früheren kaiserlichen Familie mit ihren Angehörigen teil. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr und Bundespräsident Dr. Hermann Ehlers vertreten Bundesregierung und Bundestag. Auch Angehörige der ostdeutschen Landmannschaften werden erwartet. Die Särge der Preußenkönige, die bereits am 28. August von Marburg nach Hechingen gebracht wurden, sind inzwischen in ihrer äußeren Form einander angeglichen worden.

Aus Baden

Fernlastzug stürzte in tiefe Schlucht

Waldshut. In der Nähe von Tiefenstein im Alb-Val stürzte dieser Tage ein Fernlastzug 25 Meter tief in eine Schlucht. Fahrer und Beifahrer konnten rechtzeitig abspringen und sich in Sicherheit bringen. Sie blieben unverletzt. Bei der Bergung fing der Fernlastzug plötzlich Feuer und brannte vollständig aus.

Einzelhändler in Offenburg

Offenburg. Der Einzelhandelsverband Südbaden tagt am 17. September in Offenburg. Aus diesem Anlaß wird der südbadische Regierungspräsident Wald in einer Rede zu aktuellen Wirtschaftsfragen Stellung nehmen.

Opferstockmarder und Kirchenschänder

Mosbach. In Königshofen und in Lauda wurden in den letzten Tagen Kirchenschändungen und Diebstähle festgestellt. Der Opferstock der Kriegergedächtniskapelle in Königshofen wurde gewaltsam, wahrscheinlich mit einem Stemmeisen, aufgebrochen. In der Königshofener Kirche wurde der holzgeschnitzte Christuskörper entfernt. In der Marienkapelle in Lauda wurde ein Nibelkruzifix entwendet. Der Weihwasserbehälter wurde abgenommen und vor dem Hauptaltar ausgeleert. Auch ein Elfenbeinkruzifix wurde abgerissen und zerstört. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Seltene Himmelserscheinungen

Litzelstetten. Zahlreiche Einwohner von Litzelstetten am Bodensee haben in einer der letzten Nächte eine seltene Himmelserscheinung beobachtet. In geringem Abstand von der fast vollen Mondscheibe hatte sich ein heller Kreis gebildet. Die Erscheinung ist zurückzuführen, daß sich über die auf dem See liegende kühle Luft Wermult schob, wodurch sich Eiswolken bildeten. Später wurde dann das Mondlicht von den Eiskristallen gebrochen und es entstand die Erscheinung, die bei der Bodenseebewölkerung als Regenverkünder gilt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag und Samstag zeitweise bewölkt. Im Norden des Landes trocken, im Süden höchstens noch vereinzelte Niederschläge. In Tälern Frühnebel. Tagestemperaturen 15–20 Grad, nachts 5–10 Grad, schwache nordöstliche Winde.

Ein Narr, der Kepler hieß

Von Adalbert Stifter

„Sie haben in Prag erzählt, es lebte vor etwa 100 Jahren in der Stadt Linz ein Mann, namens Johannes Kepler, der Kraft seiner Sendung, wie ich glaube, Knaben unterrichtet und Landvermessung treiben sollte, der aber indessen stets die Sterne des Himmels betrachtete, um ihr Wesen zu ergründen. Weil er aber weder ein Kaufmann, noch ein Haus, noch Liegenschaften, noch Geld besaß, verachteten sie ihn, hielten sein Bestreben und mahnten ihn an seine Pflicht. Er aber blieb bei seinem Vorsatz. Da eine ganze Reihe von Jahren vergangen war, da er die Gesetze der Bewegung der Wandelsterne auf das genaueste gefunden hatte und darstellen konnte, rannen ihm Tränen von den Augen und er sagte: „O, du geliebter Gott, wer bin ich denn, daß du mich würdigst, dir deine Welt nachdenken zu können?“ Dann schrieb er die Gesetze auf ein Papier und machte sie bekannt. Da wurde er wieder verhöhrt und man nannte ihn einen Narren. Dann kamen die Einsichtigen, forschten seinen Forschungen wieder nach und sagten, es sei so. Es entstand nun ein Erstaunen über den Mann, und es erhob sich eine Lobpreisung desselben. Er aber lag schon lange unter der Erde. An die Geduld und den Starkmut dieses Mannes dachte ich oftmals.“

(Entnommen dem „Mahn- und Trostbüchlein“, beschränkt aus Adalbert Stifter von Moritz Enzinger, Österreichische Verlagsanstalt, Innsbruck.)

jetzt über 1000 Seiten mit etwa 20000 Hauptwörtern umfassendes Werk, das im Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, erscheint, kam vor 60 Jahren zum erstenmal als schmales Bändchen von 176 Seiten heraus.

Die gute IDEAL MILCH NESTLE Evaporierete ungezuckerte Vollmilch mit mindestens 7,5% Fettgehalt. Vorzüglich zum Kaffee und Nescafe!

Nur auf Antrag Ermäßigung

Wann können die Vorauszahlungen für die Vermögensabgabe herabgesetzt werden?

Das Lastenausgleichsgesetz ist am 1. September in Kraft getreten. An die Stelle der vierteljährlichen Vorauszahlungen der Soforthilfeabgabe treten rückwirkend ab 10. Mai 1952 die Vorauszahlungen auf die Vermögensabgabe. Diese sind bis zur Bekanntgabe eines Bescheids über die Vermögensabgabe in der gleichen Höhe der früheren Soforthilfeabgabe zu entrichten. Es werden jedoch noch Monate vergehen, bis die Veranlagung zur Vermögensabgabe durchgeführt werden kann.

Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß die vierteljährlichen Vorauszahlungen durch das Finanzamt neu festgesetzt werden können, wenn sich eine Änderung um mehr als 20 Prozent gegenüber der bisherigen Vorauszahlung ergibt. Eine Herabsetzung der Vorauszahlungen geschieht von Amts wegen, während für eine Herabsetzung ein Antrag des Abgabepflichtigen erforderlich ist. Die wichtigsten gegenüber der Soforthilfeabgabe eingetretenen Änderungen, die zu einer Herabsetzung der nunmehrigen Vermögensabgabe führen können, sind hier kurz zusammengefaßt:

- 1. Die Schulden werden nach den für die Vermögensteuer geltenden Grundsätzen berücksichtigt (mit einigen Ausnahmen).
2. Die auf den 21. 6. 1948 wegen Kriegsschäden und Bestandsveränderungen fortgeschriebenen Einheitswerte des Grundbesitzes und des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens werden der Berechnung der Vermögensabgabe zugrunde gelegt.
3. Bis zu einem Vermögen von 35 000 DM wird ein Freibetrag gewährt. Der Freibetrag beträgt 5000 DM, wenn das der Abgabe unterliegende Vermögen 25 000 DM nicht übersteigt. Übersteigt dieses Vermögen 25 000 DM, so vermindert sich der Freibetrag für je volle 200 DM des Mehrvermögens um je 100 DM.
4. Eltern und Kinder unter 18 Jahren, die bisher zur Soforthilfeabgabe zusammen zu veran-

lagen waren, werden nunmehr getrennt mit ihrem Vermögen zur Vermögensabgabe herangezogen.

5. Bei fortgesetzter Gütergemeinschaft ist das ganze Gesamtgut nicht mehr dem Vermögen des überlebenden Ehegatten zuzurechnen. Das Gesamtgut ist vielmehr den Beteiligten nach dem Verhältnis ihrer Anteile zuzurechnen.

6. Hat ein Abgabepflichtiger Kriegsschäden, Vertreibungsschäden oder Ostschäden erlitten, so können sie durch Ermäßigung der Vermögensabgabe bzw. der Vorauszahlungen berücksichtigt werden. Die Schäden sind nach den Vorschriften des Feststellungsgesetzes zu berechnen. Die Höhe der Ermäßigung richtet sich nach einer Tabelle, in der von einer Schadenspunktzahl ausgegangen wird.

7. Für gemischt genutzte Grundstücke und land- und forstwirtschaftliches Vermögen (Gesamtver-

mögen über 15 000 DM) wurden die Abgabebeträge ermäßigt.

8. Es wird eine Familienermäßigung gewährt, wenn das Vermögen weniger als 35 000 DM beträgt. Die Familienermäßigung wird für die Ehefrau und für Kinder unter 18 Jahren (bei Berufsausbildung unter 25 Jahren) gewährt. Sie beträgt vierteljährlich 5 DM für die Ehefrau und für jedes Kind, wenn das Vermögen 25 000 DM nicht übersteigt. Übersteigt das Vermögen 25 000 D-Mark, so vermindert sich die Ermäßigung für je volle 2000 DM des Mehrvermögens um je 1 DM. Für die Gewährung der Ermäßigung ist die nur auf Antrag erfolgt, sind die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahrs maßgebend, für das die Ermäßigung beantragt wird.

Für die Mehrzahl der Abgabepflichtigen, vor allem bei kleineren Vermögen, sind also wesentliche Erleichterungen eingetreten. Sofern eine Herabsetzung der Vierteljahreszahlung in Frage kommt, wird empfohlen, einen entsprechenden Antrag an das Finanzamt zu stellen, dem möglichst eine Selbstberechnung der künftigen Vorauszahlungen beigelegt sein sollte. W. F.

Neue Mistverflüssigungsanlage

Landwirtschaftsausstellung „Südwest“ nimmt sich vor allem der Kleinbauern an

MANNHEIM. Die landwirtschaftliche Ausstellung „Südwest“, die in dieser Woche in Mannheim gezeigt wird, überrascht durch ihre Größe und Vielgestaltigkeit. Außer den Ständen der Aussteller, die den größten Teil der Fläche belegen, sind eine „Technische Lehrschau“, eine „Halle der Landfrau“ sowie andere Lehrschau angeschlossen. In einigen Zellen sind die Musterzuchtstiere der südwestdeutschen Viehzucht zu sehen. Insgesamt ist die Tendenz spürbar, sich vor allem des kleinen und mittleren Bauern anzunehmen.

Neuheiten von Bedeutung gibt es im Gegensatz zu den zahlreichen Erfindungen auf den bisherigen großen landwirtschaftlichen Ausstellungen in Mannheim relativ wenig. Dafür fällt das, was gezeigt wird, um so mehr auf.

Eine Hanauer Firma zeigt eine Mist-Verflüssigungsanlage, in der der Stallmist mit Wasser zerschlagen wird und dann über Pumpe, Rohrleitungen und Regner auf das Feld oder die Wiese gespritzt wird. Nach Ansicht von Fachleuten kann dieses neue Verfahren einen Umsturz im Arbeitstempo des landwirtschaftlichen Betriebes und eine Ertragssteigerung herbeiführen.

Eine andere Firma hat Ofen zur Wohn- und Großraumheizung herausgebracht, die mit Sägemehl zu heizen sind. Einige Aussteller bieten ölbeheizte Ofen oder Geräte zur Ölfeuerung in üblichen Ofen an. Unter den zahlreichen Melkmaschinen fällt ein Typ durch seinen niedrigen Preis und seine neuartige und solide Konstruktion besonders auf. Mit dieser fahrbaren Anlage können zwei Kühe zugleich gemolken werden, wobei für jedes Euter der geeignete Unterdruck durch einen einfachen Handgriff eingestellt werden kann, womit eine bestmögliche Schonung der Euter erreicht wird. Der Melkvorgang kann beobachtet werden, da die Melkfäße nicht wie bisher aus Metall, sondern aus einem widerstandsfähigen Sonderglas bestehen.

Eine große württembergische Schlepperfirma (Allgauer) brachte auf der Ausstellung drei neue Schleppertypen erstmalig an die Öffentlichkeit, von denen besonders der 12-PS-Typ mit dem bisher niedrigsten Preis für Schlepper dieser Klasse von 3800 DM besondere Beachtung fand.

Lohn-Preis-Weitläuf

Bis zum März 1950 waren die Lebenshaltungskosten stärker angestiegen als die Löhne. Seit Jahresmitte 1950 hat der Lohnindex den Preisindex überholt und den Abstand noch trotz der um die Jahresende 1950/51 einsetzenden Korrekturen vergrößert. Der Lohnindex wird zwar



durch Erhebungen in der Industrie gewonnen, das, was er aussagt, gilt sinngemäß jedoch auch für wenigstens zwei Drittel der 15,2 Millionen Arbeitnehmer der Bundesrepublik. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen aller Industriegruppen hat sich von September 1948 bis Mai 1952 von 106 auf 156 Pfennig erhöht; seit 1938 ist er um 76 Pfennig, d. h. 95 Prozent angestiegen, die Lebenshaltungskosten um etwa 70 Prozent. Der Reallohn ist damit für eine sehr breite Bevölkerungsschicht höher als vor dem Kriege.

Deutsche Vertreter nominiert

MEXICO CITY. Zur Aufnahme in die elfköpfigen Aufsichtsräte der Weltbank und des Weltwährungsfonds sind am Mittwoch zum erstmaligen auch deutsche und japanische Vertreter nominiert worden. Da der Nominierungsausschuß nur elf Nationen zur Wahl vorgeschlagen hat, ist die Wahl der beiden Deutschen Dr. Otto Pfeleiderer (Stuttgart) in den Aufsichtsrat des Weltwährungsfonds und Johannes Zahn in den Aufsichtsrat der Weltbank gesichert.

Letzter leichtathletischer Höhepunkt

Länderkampf gegen Schweden / Sieg nur bei Bestform der Athleten

Die Leichtathletiksaison im olympischen Jahr erreicht am Wochenende mit dem Länderkampf gegen Schweden im Dilseldorfer Rheinstadion ihren letzten Höhepunkt.

Zum siebentmal stehen sich die beiden Nationalmannschaften gegenüber, viermal blieben die Schweden siegreich (1934 in Stockholm, 1935 und 1937 jeweils in Berlin und 1949 in Helsinki) und zweimal stieg die deutsche Vertretung (1938 und 1951 jeweils in Stockholm). Obwohl in der schwedischen Sportpresse, wohl in einer Art Zweckoptimismus, kaum ein Erfolg der Schweden erwartet wird, kann ein deutscher Sieg nur dann zustande kommen, wenn einige deutsche Athleten ihre bisherigen Jahresbestleistungen zumindest erreichen oder aber gar überbieten.

Besonders im Kugelstoßen und Diskuswerfen haben die Skandinavier in dem Studenten Roland Nilsson einen äußerst starken Mann, der ständig die 16- und 56-Meter-Marke erreicht. Der für beide Konkurrenzen gemeldete deutsche Zehnkampfmehrwertler und fünfte von Helsinki, Sepp Hipp (Balingen) wird sich gewaltig anstrengen müssen, wenn er schwedische Doppelpässe vermeiden will.

In den Laufstrecken bis 800 Meter sollte es dagegen deutsche Doppelerfolge geben, während Lueg und Lammert im 1500-m-Lauf auf die starken Schweden Eriksson und Karlsson treffen, die beide gut für 3-4 Min. sind. Schade, Eberlein, Hessele und Steller sind für die langen Strecken über 5000 und 10 000 m gemeldet aber es ist unwahrscheinlich, daß Herbert Schade in beiden Wettbewerben an den Start gehen wird. Im Hammerwerfen und den Staffeln sollte es deutsche Siege geben. In allen übrigen Disziplinen ist der Ausgang ungewiß.

462 Menschen dem Tod entrissen

Jahresbericht 1951 der DLRG

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft veröffentlichte jetzt den Jahresbericht 1951. Danach wurden im vorigen Jahre 462 Menschen in der Bundesrepublik vor dem sonst sicheren Tode durch Ertrinken

bewahrt. Darüber hinaus wurden 1493 Hilfeleistungen im Wasser durchgeführt und 4814 Menschen wurde erste Hilfe zuteil. Zumindest die Hilfeleistungen im Wasser bedeuteten für die Betroffenen ebenfalls Rettung aus Todesnot.

Zu diesen Ergebnissen kamen die Leistungen in der vorbeugenden Unfallverhütung durch Ausbildung im Schwimmen und Retten. Im Jahre 1951 wurden im Bundesgebiet durch die DLRG 2238 Nichtschwimmerlehrgänge, 2793 Rettungsschwimmerlehrgänge und 277 sonstige, einschlägige Lehrgänge abgehalten. 29 654 Neuschwimmer (also solche, die das Schwimmen erst in diesen Kursen erlernten) wurden ausgebildet, 78 896 Personen erwarben das Freischwimmerzeugnis und 40 197 das Fahrtenschwimmerzeugnis. 10 315 DLRG-Jugendschwimmer und 12 854 Jugendschwimmerpässe sind ausgestellt worden. 29 438 DLRG-Grundscheine, 4896 Leistungsscheine und 636 Lehrscheine wurden erarbeitet. Der Mitgliederstand der DLRG wuchs im Jahre 1951 von 24 481 auf 25 647 an.

Württemberg. Hallenradsportmeisterschaften

Zum erstmaligen seit dem Kriege werden die württembergischen Hallenradsportmeisterschaften der beiden BDR-Länderverbände Nord und Süd gemeinsam ausgetragen. Ausrichter ist der RV Schwemlingen. In allen Disziplinen des Kunst- und Gruppenfahrens ist die Konkurrenz sehr stark und eine Voraussage sehr schwer.

Kurz berichtet

Der ADAC-Gau Württemberg veranstaltet am 27. und 28. September die Württ. ADAC-Zuverlässigkeitfahrt 1952 mit Start und Ziel in der reizvollen Schillerstadt Marbach a. N. Sie ist nach dem Süddeutschen-Rennen die bedeutendste motorsportliche Veranstaltung des Jahres 1952 in Württemberg. Der Motor-Sport-Club Marbach a. N. ist mit ihrer Durchführung beauftragt. Einige hundert Teilnehmer werden erwartet. Nennungen sind bis spätestens 18. September an den Motor-Sport-Club Marbach a. N. zu richten.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 9. September 1952

Der starke Druck am Weizenmarkt hält an bei nur geringfügiger Nachfrage. Die Anlieferungen in Roggen haben nachgelassen, so daß die Ware laufend Unterkunft findet.

Braugerste kommt in etwas größeren Mengen an den Markt. Die Brauereien und Malzfabriken bevorzugen fruchtigere Sorten von einwandfreier Beschaffenheit, für die der Höchstpreis zusätzlich Qualitätzuschlägen zu erzielen ist.

Die Anlieferungen in Futterhafer neuer Ernte sind noch unbedeutend. Die Ware hat meist niedriges Naturalgewicht.

Am Mehlmarkt ist die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert. Die letzten Preiserhöhungen der Großmühlen setzen sich nur zögernd durch, da der Großhandel noch über Ware aus früheren Kontrakten verfügt.

Prompte Weizenkleie ist zweitwichtigste zu nachgebenden Preisen am Markt. Dagegen liegen keine Angebote für spätere Termine vor.

Das Angebot in Wiesenhalm hat sich verstärkt. Die Preise haben etwas nachgelassen. Andererseits ist auch die Nachfrage zurückgegangen. Futterstroh hat laufendes Geschäft.

Wir notieren: Wiesenhalm, gut, gesund, trocken, lose DM 13.- bis 13.50; Rotkiech, gut, gesund, trocken, lose DM 13.- bis 14.-; Luzernehauf, gut, gesund, trocken, lose DM 14.- bis 15.50; Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, lose DM 3.30; Drahtgepreßte Ware DM 4.75. Großhandelspreise je 100 kg ab Verladestation.

Mittel der öffentlichen Hand noch immer nicht ausreichend beschäftigt.

Durch die Eisenpreisfreigabe sei die Eisenverarbeitende Industrie, soweit es sich bisher beurteilen lasse, in eine Preisklemme geraten, stellt der Einzelhandelsverband Nordrhein fest.

Die am Donnerstag in Düsseldorf eröffnete deutsche Musikmesse 1952, die bis zum 15. September dauert, ist von 289 Ausstellern aus achtzehn Warengruppen besetzt. Dreißig Musikverlage sind in einem Gemeinschaftsstand vereinigt.

Die Preise für Konsumseife am westdeutschen Markt festigen sich weiter, wie aus Kreisen der Seifenindustrie verläutet. Der Fabrikabgabepreis liege zurzeit zwischen 1,70 und 1,80 je kg, obwohl teilweise einzelne Seifenfabriken noch gewisse Mengen niedriger anbieten.

NECKARSULM. - Neues NSU-Motorrad „Max“. - Die NSU-Werke in Neckarsulm haben ihr neuestes Modell „Max“ gebaut. Diese Viertaktermaschine ersetzt die bekannte NSU 221 OSL, deren Produktion vor einigen Wochen eingestellt wurde. Das neue Motorrad gilt als die modernste Viertaktermaschine der Welt.

Börsen: Rückkaufneigung

An den Börsen der Bundesrepublik bestand am Mittwoch verschiedentlich Rückkaufneigung, die zu leichten Kursrückgängen führte. Die Beteiligung der Kundschaft war jedoch nicht umfangreich, so daß sich das Geschäft bei freundlicher Grundstimmung in einem Grenzen bewegte. Im ganzen gesehen war die Kursbildung nicht einheitlich, stärkere Schwankungen blieben jedoch weitgehend zufallsbedingt. Am Montanmarkt kam es zu Befestigungen von 2 bis 3 Prozent, von denen insbesondere Rheinmetall profitierten. Industriewerte zeigten durchweg eine widerstandsfähige Haltung, wiesen aber auch nur in einzelnen Papieren nennenswerte Veränderungen auf. In Stuttgart gewann Bemberg 3, WMF, Spinnerei Pforze, Siemens Stamm sowie Fein Jetter je 2 Prozent.

Butter- und Käsebörsen in Kempten

Auf der süddeutschen Butter- und Allgäuer Käsebörsen in Kempten wurden am 10. September folgende Preise (in DM je kg) erzielt: Deutsche Markenbutter 6.00 bis 6.05 (Vorwoche: 5.95 bis 6.00), Deutsche Molkebutter 5.80 bis 5.75 (5.65 bis 5.70), Deutsche Landbutter (molkefrei hergestellt) 5.00 bis 5.05 (4.90 bis 5.00), unverpackter grüner Allgäuer Limburger mit 20 Prozent Fett I. T. 1.04 bis 1.10 (0.99 bis 1.05), Allgäuer Kommentaler mit 45 Prozent Fett I. T. Markenware 3.95 bis 4.00 (3.95 bis 4.00), Klasse Fein 2.85 bis 3.00 (2.85 bis 2.90), II. Sorte 3.00 bis 3.25 (3.00 bis 3.25), III. Sorte 2.75 bis 3.00 (2.75 bis 3.00).

Bei Magenkatarrh

„Ich hatte lange Zeit einen schweren Magenkatarrh. Da probierte ich Klosterfrau Melissengeist. Die Schmerzen ließen nach. Nach drei Monaten bekam ich wieder Appetit und jetzt sind sämtliche Schmerzen vollständig beseitigt. Auch für Herz und Nerven hat mir Klosterfrau Melissengeist geholfen.“ So schreibt Herr Nikolaus Sauer, Bundesbahn-Obersekretär, (31a) Schnaittach/Markt, Himmelgartenstr. 2. Millionen können es bestätigen: der echte Klosterfrau Melissengeist, der hilft gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!



Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Chef-Konditor (Meister)

2 Konditoren, 1 Koch-Konditor

In führendes Café einer württembergischen Kreisstadt zum 1. Februar 1953 gesucht. Wohnräume vorhanden.

Bewerber mit besten Referenzen richten ihre Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G 8823 an die Geschäftsstelle

1 perfekter Kellner

(sprachgewandt), mehrere perfekte Servererinnen, mit nur ersten Referenzen, in führendes Café-Restaurant einer württembergischen Kreisstadt zum 1. Februar 1953 gesucht.

Angebote erbeten unter G 8834 an die Geschäftsstelle.

Hausgehilfin gesucht

Selbständige, in allen vorkommenden Hausarbeiten erfahrene Hausgehilfin in Dauerstellung gesucht. Putzfrau vorhanden. Schönes helles Zimmer (Centralheizung), liebevolle Behandlung und gutes Gehalt sind zugesichert.

Angebote mit Lichtbild bitte unter Nr. S. E. 302 an den Verlag „Schwarzwald-Echo“ Altensteig/Württemberg, zu senden.

Tüchtige Haushälterin

die in der Lage ist, einen 2-Personenhaushalt selbst, zu besorgen, für sofort gesucht, Kraft, Tübingen, Uhlandstraße 12

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg



... nachts ruhig schlafen

Früher hatte ich schon am Abend zuvor Angst vor der großen Wäsche. Wie ein Alptraum quälte sie mich im Schlaf. Jetzt schlafe ich ruhig, denn für mich arbeitet in der Nacht ein Schmutzlöser. Er macht gründlich und heißt Burnus.

Mit Burnus eingeweicht, ist am anderen Morgen die Wäsche fast sauber und das Waschen ist keine schwere Arbeit mehr. Ich brauche nicht zu reiben und zu bürsten und bin früher fertig als sonst.

Lassen Sie Burnus auch für Sie arbeiten. Sie brauchen sich nicht mehr anzustrengen und werden ruhig schlafen.



Burnus ist bio-aktiv, darum so leistungsfähig

Automarkt

Mercedes-Diesel

2,5 To., geb., zu verk. od. geg. 2-To.-Lkw., mögl. Diesel, zu tauschen. G. F. Schwoikert, Reutlingen, Unter den Linden 26

Mit ROTBART



gut rasiert - gut gelaunt!

Peris-Verlegung

Patentbüro KOCH Oberingenieur von Stgt.-Vaihingen zurückverlegt in m. Ehrs. nach Stuttgart-N, Parlerstraße 58 (m. Linie 10 bis Heilferichstr.)

Kartoffelsäcke geb. Jute, 1. 50 kg -38 DM, ab 10 St. gegen Nachnahme. Helmut Lang, Augsburg, Brunnenleuchttürchen 3/21

Bechstein-Flügel

Bilthner, Gertrud Stelweg, Nelsoway mit and. Spezialität in allen Preislagen

Stellenangebote

Tüchtige Privatvertreter(innen) für erstklassige Handstrickwolle (21 Farben), sowie Strickwaren u. Jersey-Artikel (Spitzenqualität) bei garantiert hohem Einkommen gesucht. Wollversandhaus K u r z, Wäschelbeuren, Krs. Göppingen



# NOTLANDUNG

DER BERICHT EINER MENSCHLICHEN  
TRAGÖDIE IM EWIGEN EIS.  
VON ERLING POULSEN

Copyright by Hamann-Meyerpress — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

## Der Marsch über das Eis

Im nächsten Augenblick haben wir unsere Schlafsäcke verlassen, wir stolpern übereinander, während wir aus dem Zelt stürzen. Draußen auf dem Eis stehen wir wie versteinert vor Glück, wir haben das ewige Eis erreicht! Die Schollen haben sich im Laufe der Nacht gesammelt und sind mit den gigantischen Eismassen aus dem Norden zusammengefroren. Die häßlichen Streifen blauschwarzen Meerwassers sind verschwunden. Jetzt können wir marschieren! Der Küste zu! Vielleicht kommt sogar einmal ein Bär in Schußweite.

Wir brechen augenblicklich auf. Ballo hat den Schlitzen beladen. Er, Jackie und Mr. Bantam bilden ein Kleeblatt, das ihn zieht. Robert und ich treten ihnen voran die Spuren auf. Mr. Cooper bildet den Nachschub unserer Truppe. Noch immer starrt er ständig südwärts und erwartet doch noch die Flieger. Wir anderen haben diese Hoffnung längst aufgegeben.

Wir haben keinen anderen Kompaß als die gelbe arktische Sonne auf dem frostblauen Himmel über uns, der Rest besteht aus Vermutungen: daß wir uns 200 Kilometer von der Küste entfernt befinden und Grönland bei Scoresbyland in zwei Wochen erreichen können. Vorausgesetzt, daß sich die Eisfläche nicht wieder teilt und wir ein bis zwei Bären auf unserem Weg erlegen können.

## Siebenter Tag: Müttlosen als je zuvor

Siebenter Tag! Und nichts hat sich verändert. Kein Bär. Wir setzen den Marsch fort, müttloser als jemals vorher. Robert, Jackie und ich ziehen den Schlitzen, Ballo und Mr. Cooper gehen vor uns, und Mr. Bantam hat Mr. Coopers Platz als Nachtrab übernommen. Mr. Cooper ist am Rande des Wahnsinns und hat Erfrierungen bekommen. Robert meint, daß wir gezwungen sein werden, ihn hier zurückzulassen, wenn sich sein Zustand verschlechtern sollte. Sonst kann er uns alle noch das Leben kosten. Mr. Cooper weiß das, und sein Nervenzustand wird dadurch nicht besser. Sein Gesicht schaut entsetzlich aus, ganz verzogen von den Aufregungen und den verschiedenen Mächten, die in seiner Seele zu ringen scheinen: Verzweiflung, Angst und Haß.

Ich glaube, vor uns geschieht etwas. Ballo ist plötzlich stehengeblieben, er kniet und untersucht den Schnee vor seinen Füßen. Jetzt winkt er uns und ruft uns etwas zu, das wir nicht hören können, weil der Wind die Worte von seinen Lippen reißt.

Robert, Jackie und ich ziehen an. Wir laufen beinahe mit dem Schlitzen über das Eis, und Mr. Bantam folgt. Wir sind uns ganz klar darüber, daß Ballo eine gute Nachricht für uns hat. Denn er schwingt sein altes Remingtongewehr und sieht vergnügt aus. Wahrscheinlich hat er die Spur eines Bären gefunden.

Da ist es! Wir erreichen ihn und sehen nur drei Meter von uns entfernt ein Loch. Neben dem Loch liegen die Reste eines recht großen Seehundes. Wir begreifen, daß ein Eisbär hier seine Mahlzeit beendet hat und sich schlafen legen wollte. Aber im letzten Augenblick ist er gestört worden, und zwar von uns! Deshalb ist er weitergewandert, seine Spur führt rund um einen großen Eiswall. Hinter dem Wall werden wir ihn wahrscheinlich finden.

Robert trägt das Winchestergewehr, das uns die Flieger mit einem der Fallschirme abwarfen. Ich habe Ballo längst erzählt, wie ausgezeichnet Robert schießt. Ballo nickt ihm zu, und während Mr. Bantam, Mr. Cooper und ich uns wartend an den Schlitzen lehnen, schleichen sich Robert und Ballo vorsichtig an den Eiswall heran, hinter dem sie den Bären vermuten. Der Wind ist günstig, und der Bär wird sie kaum wittern, bevor es zu spät ist, Jackie hat große Lust, sich am Kampf um den Bären zu beteiligen. Er wandert vergnügt und unbewaffnet hinter Ballo und Robert her. Aber Ballo sendet ihm mit einem Zeichen zu uns zurück. Jackies Gesicht sieht ganz traurig und enttäuscht aus.

Ballo und Robert haben kaum den Eiswall erreicht, als der Bär plötzlich sichtbar wird, zehn Meter vom Wall entfernt, wo wir ihn alle sehen können. Er erblickt Robert und Ballo im gleichen Augenblick, in dem sie ihn sehen. Ein paar Sekunden lang stehen sie einander unbeweglich gegenüber. Wir anderen sitzen klopfenden Herzens auf dem Schlitzen. Und alle denken das gleiche: wenn wir nicht diesen Bären erlegen, müssen wir verhungern.

## Ein Eisbär...

Zum ersten Male sehe ich einen Eisbären in seiner natürlichen Umgebung. Ein großartiger Anblick. Da steht er auf allen Vieren im sonnigglitzernden Schnee, sein schwerer, gelber Leib wirft einen blauen Schatten auf das weiße Eisfeld, der Kopf mit der kohlschwarzen Nasenpitze streckt sich den Wolken des Polarhimmels entgegen und ein heiseres, dumpfes Brüllen entringt sich seinem Hals. Robert hat sein Winchestergewehr angelegt. Ein Schuß kracht. Bong! Der Bär springt zur Seite, mit einem Ruck wendet er das Haupt dem linken Schulterblatt zu, wo Roberts Kugel einen roten Blutstreifen in den gelben Pelz gezogen hat. Dann schwankt das große Tier, erhebt sich in einem grotesken Sprung,

### Was bisher geschah:

Von der grönländischen Küste startet ein mit 7 Personen besetztes Verkehrsflugzeug zum Fluge über das ewige Eis. Schon nach weniger als einer Stunde zwingt ein Motordefekt die Maschine zur Notlandung in der Eiswüste. Infolge einsetzenden Schneetreibens können die durch Funk herbeigerufenen Rettungsflugzeuge jedoch nicht landen. Sie werfen Proviant und Ausrüstungsgegenstände ab. Wenig später teilt sich die riesige Eisfläche in unzählige Schollen. In einer der aufbrechenden Spalten verankert das Flugzeug und mit ihm das Funkgerät, die einzige Verbindung mit der Außenwelt. Der Walfischfänger Ballo übernimmt das Kommando über die kleine Gruppe. Man versucht, das feste Eis zu erreichen. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelingt dies nicht mehr. Zahlreiche neue Risse teilen das Eis in immer kleinere Schollen. Der Steward verankert mit dem größten Teil des Proviantes in den Fluten. Schnell treibt die Scholle mit den Unglücklichen dahin. Durch diese rasche Ortsveränderung wird die Aussicht auf Rettung immer geringer. Wenn die Flugzeuge, deren Motorengeräusch ab und zu hörbar wird, die Gruppe nicht bald finden, wird der Hunger ihr Schicksal besiegeln. Der Proviant reicht nur noch für drei Tage. Am fünften Tage wird, vermehrt von quälendem Hunger, die Hoffnung schon beinahe aufgegeben. Da verändert ein neues Moment schlagartig die Situation: die Eiswüste hat aufgehört zu treiben!

Meine Augen hinter der Schneibrille brennen, meine Knöchel schmerzen. Die Pelzstiefel hängen wie nasse Fetzen um meine Füße, wir wandern auf einer Kruste von steifem Schnee, in die wir ständig einbrechen.

Zum Unterschied von Robert und den anderen leide ich nicht so sehr unter der Kälte. Ballo sagt, daß ich dem Himmel für meine weibliche Rundlichkeit danken soll. Er rechnet damit, daß ich diejenige sein werde, die am meisten aushält, weil ich von der Natur dazu ausersehen sei.

Wir marschieren mit gesenkten Köpfen, mechanisch und gleichgültig. Jeder von uns ist in seine eigenen Gedanken vertieft.

wankt wieder und sinkt schließlich im Schnee zusammen, den Kopf zwischen den ausgestreckten Vordertatzen. Wir haben dem Tod eine Frist abgerungen, und wir sind sehr glücklich. Einer nach dem andern umarmt Robert. Und Robert zündet seine Pfeife an, lehnt sich an den großen Eiswall und blickt mit einem Seufzer der Erleichterung über die Eiswüste. Der dunkle, harte Ausdruck ist aus seinen Augen verschwunden, lächelnd legt er seinen Arm um mich, sein Blick ist hell und zärtlich, wie an jenem Vormittag, an dem uns der dänische Pfarrer in der Gabel Halmesbucht getraut hat. Ich weine beinahe vor Freude. Schließlich läßt er mich los. Wir sehen einander verlegen an, dann kehren wir lächelnd, Hand in Hand, zu den anderen zurück. Die haben unterdessen begonnen, das Zelt aufzustellen und unseren Primusapparat anzuzünden. Ballo zerstückelt atöndend und schwitzend den Bären, uns anderen läuft das Wasser im Munde zusammen. Jetzt bekommen wir endlich etwas zu essen! Soviel, wie wir nur in uns hineinstopfen können.

## Wir essen uns satt

Wir sitzen alle sechs im Zelt, in unserer Mitte steht der Primusapparat, darauf unser großer Topf mit dem kochenden Bärenfleisch. Der Primus und das Fleisch strömen angenehme Wärme aus, wir beginnen sogar zu schwitzen. Jackie singt, und wir anderen machen Dummheiten, springen auf unseren zusammengerollten Schlafsäcken herum. Mr.

## ... kein Grund, optimistisch zu sein

Aber bereits nach den ersten zehn Kilometern bemerken wir, daß unser Optimismus gar nicht berechtigt ist. Wir sind gar nicht so stark wie wir dachten, besonders Mr. Cooper geht es schlecht. Er hat wieder begonnen, zurückzubleiben, nach Süden zu starren und plötzlich aufzuschreien, um uns auf eingebildete Flieger aufmerksam zu machen.

Auch Mr. Bantam ist recht entkräftet. Gegen Mittag machen wir Halt und stärken uns mit einem Bissen kalten Bärenfleisches. Da betrachte ich sein Gesicht. Es scheint ganz ausdruckslos zu sein; aber sieht man näher hin so entdeckt man, daß die Muskeln um Mund und Nase wie versteinerte Lava über einem brennenden Inneren liegen. Seine Augen verraten das übrige, sie sind groß und starr. Mr. Bantam hat Fieber. Aber keine Klage kommt über seine Lippen.

Mr. Cooper dagegen jammert ununterbrochen und gibt eine Menge Gründe an, um uns davon zu überzeugen, daß wir nun genug geleistet haben und ein Lager aufschlagen sollten. Ballo betrachtet Mr. Cooper mit dem Mitgefühl eines Vaters, aber er diskutiert diesen Unsinn gar nicht erst mit ihm. Er macht kurzen Prozeß und gibt Befehl, den Marsch fortzusetzen. Das geschieht in einem Augenblick, in dem Mr. Cooper zu erklären versucht, warum die Flieger gerade dann auftauchen würden, wenn unser Zelt aufgeschlagen sei.

Weitermarsch. Diesmal ziehen Ballo, Robert und ich den Schlitzen. Jackie und Mr. Cooper stapfen voran, Mr. Bantam marschiert als letzter. Plötzlich bleibt Mr. Cooper stehen, steht da, zitternd vor Kälte, und weigert sich weiterzugehen. Während er schreit, daß er nicht sterben will stiert er uns mit wilden, kranken Blicken an. Dann besteht er darauf, daß wir sofort das Zelt aufschlagen, da die Flieger jeden Augenblick kommen werden. Erst als Ballo das alte Remingtongewehr auf ihn richtet, wird Mr. Cooper ruhig und nimmt wieder seinen Platz an Mr. Bantams Seite ein. Wir ziehen den Schlitzen weiter und setzen unseren traurigen Marsch durch die Eiswüste fort.

Cooper ist der glücklichste von allen, er genießt die plötzliche Wärme wie ein Kind an der Brust seiner Mutter. Mir wird ganz bange zumute, weil ich ihn so selig sehe. Er wird doppelt unglücklich sein, wenn er morgen entdeckt, daß die unbarmherzige Eiswüste uns noch immer umgibt und auf uns wartet.

Satt und zufrieden zünden die Männer ihre Pfeifen und Zigaretten an, während ich einen Spiegel aus der Tasche fische, um mein Gesicht im Schein der Oellampe betrachten zu können. Zum ersten Male in sechs Tagen sehe ich meine eigenen Züge. Sie sind durchaus kein angenehmer Anblick. Meine Wangen sind schmutzig, meine Lippen aufgesprungen und blutleer, mein blondes, glattes Haar, auf das ich immer so stolz gewesen bin, hängt mir in glanzlosen Strähnen ins Gesicht, meine Augen haben dunkle und rote Ringe. Die Männer lachen, weil ich den Spiegel mit einer wütenden Grimasse weglege. Bis Ballo, diese gute Seele, mir gesteht, daß ich von allen Frauen, die er jemals auf dieser Seite des Äquators getroffen hat, nicht nur die tapferste und fröhlichste, sondern auch die schönste sei. Dann entsteht ein Wettstreit unter den Männern, um Ballo zu überreffen. Jackie löst diese Aufgabe am schlechtesten. Noch bevor er einen passenden Schluß für seinen Lobesang gefunden hat, haben wir alle einen Lachkrampf bekommen. Und erst, nachdem Ballo die Lampe ausgeblasen hat und wir alle in unseren Schlafsäcken liegen, denke ich wieder an mein Gesicht. Ich gelobe mir hoch und heilig, niemals wieder den Spiegel hervorzuziehen, bevor ich nicht wohlbehaltene in zivilisierte Gegenden zurückgekehrt bin.

Achter Tag. Schon sehr bald nach Sonnenaufgang brechen wir auf. Vorher hat jeder von uns zwei Tassen heiße Bärenfleischsuppe getrunken.

Der Schlitzen wird schwer beladen. Wir müssen tüchtig anschieben, um ihn in Schwung zu bringen. Das Bärenfleisch macht ihn so schwer. Wir haben soviel mitgenommen, wie wir nur ziehen können, ohne unseren Tagesmarsch abkürzen zu müssen. Dann werfen wir einen letzten Blick auf den Eiswall, wo uns gestern das Glück winkte. Das Wetter ist ideal 22 Grad, klarer Himmel, kein Wind und gute, feste Eiskruste, auf der wir marschieren können, ohne einzusinken. Mr. Cooper und ich führen an, Ballo, Robert und Mr. Bantam ziehen den Schlitzen, Jackie bildet den Nachschub.

An diesem Abend — wir sitzen im Zelt, rund um den brennenden Primusapparat — blickt Ballo sehr sorgenvoll drein. Wir sind uns klar darüber, daß seine Sorgen den drohenden Schneewolken, die sich während der letzten Stunden zusammengezogen haben, gelten. Schneesturm! Bricht ein Schneesturm über Nacht aus, so kann das leicht zu unserem Untergang führen. Das Zelt ist zwar stark. Jackie und Ballo haben es fest und solide im Eis befestigt, aber trotzdem kann es von einem Schneesturm losgerissen und wie eine alte Zeitung über das Eis geweht werden. Dann blickt Ballo die Oellampe aus, wir wünschen einander eine gute Nacht. Bald schlafen die andern, aber Robert und ich liegen noch wach. Ich krieche zu Robert in den Schlafsack, und da liegen wir schweigend nebeneinander wie zwei einsame, verlassene Kinder. Die Stunden gehen, wir liegen ohne uns zu rühren und lauschen auf den Herzschlag des andern. Ab und zu gleitet Roberts Hand zärtlich über mich. Wir teilen unsere Gedanken, unsere Sorgen und unsere Angst.

Am nächsten Morgen, kurz vor Tagesgrauen, bricht der Sturm aus. Die Wolken hängen so niedrig wie nie zuvor. Große, schwere Schneeflocken fallen. Unter uns singt das Eis, ein eisiger Windstoß reißt die Zelttür auf und trifft beißend unsere Gesichter. Im gleichen Augenblick tobt der Sturm los.

Die verschneiten Wände des Zeltes flattern, der Gedanke, daß das Zelt vom Sturm niedergeworfen werden könnte, schlägt Trommelfeuer in unseren Herzen. Jackie und Ballo kriechen aus dem Zelt, um nachzusehen, ob es fest verankert ist. Bei ihrer Rückkehr bringen sie frischgefallenen Schnee mit, und wir kriechen noch tiefer in unsere Schlafsäcke, lauschen dem brüllenden Sturm, frieren, hoffen das Beste und erwarten jeden Augenblick das Schlimmste. Das Eis unter uns scheint zu klagen. Wir fragen uns, was geschehen soll, wenn es wieder bersten würde. Ballo schweigt, sein Gesicht ist ausdruckslos, er kaut an seiner Pfeife. So warten wir auf die Entscheidung.

Der Sturm rast vier Stunden lang, da ist es plötzlich still. Ballo lächelt, klopf seine Pfeife

aus und verläßt das Zelt. Mr. Cooper, Jackie, Robert und ich folgen seinem Beispiel, nur Mr. Bantam bleibt liegen und zittert vor Kälte und Fieber.

Wir stehen auf dem Eis und betrachten die Veränderungen, die der Schneesturm mit sich gebracht hat. Die Eiswüste scheint überall zerrissen und in einem chaotischen Wirrwarr von Blöcken und Wellen wieder zusammengefügt zu sein. Unser ebenes und glattes Marschterrain ist verschwunden, unsere Wanderung wird in den kommenden Tagen sehr schwierig sein.

## Fieber!

An diesem Tag kommen wir nicht weiter. Ballo mißt nämlich Mr. Bantams Temperatur, der arme Pilot hat 40 Grad Fieber. Wir sind alle sehr traurig, zünden den Primusapparat an und bereiten uns auf untätiges Warten vor. Das Bärenfleisch im Topf beginnt zu kochen, aber wir beschäftigen uns gar nicht mit der kommenden Mahlzeit. Wir sitzen nur da und grübeln über das Problem nach, über das schon vor uns so viele Polarreisende nachgedacht haben; sollen wir einen liegen und sterben lassen, um uns selbst zu retten?

Mr. Bantams Zustand verschlechtert sich in den nächsten Stunden. Ballo versucht dreimal, ihm etwas Fleischsuppe einzufügen, aber jedesmal erbricht sich Mr. Bantam. Sein Körper schüttelt sich in Fieberkrämpfen. Mir wird klar, daß sich der Tod sein nächstes Opfer unter uns ausgesucht hat.

Auch Mr. Bantam scheint sich darüber klar zu sein. Plötzlich hebt er den Kopf, seine fiebrigen Augen gleiten über unseren Kreis. Dann sagt er heiser und eindringlich:

„Marschier weiter. Mit mir ist es vorbei, ich halte euch nur auf. Verspielt nicht eure kostbare Zeit, mit mir ist es vorbei.“

Ballo sagt ihm, daß er keine Dummheiten schwatzen solle. Wir anderen sitzen verlegen

## Ekelhaft!

Eine ekelstregende Krankheit und seelische Grausamkeit nannte der Scheidungsrichter die Angewohnheit eines Wimmers, fortgesetzt durch die Zähne zu pfeifen. Da er trotz Bitten seiner Frau weitergepfiffen hatte, wurde er geschieden.

da und versuchen, irgendein anderes Gespräch zu beginnen. Aber wir hören selbst, wie falsch es klingt, und plötzlich schweigen wir alle und schließen die Augen. Mr. Bantam huschet in großen Tropfen steiler Schweiß auf seinem Gesicht. Aber keine Klage kommt über seine Lippen.

Gegen Abend beginnt Mr. Bantam zu phantasieren. Unruhig wirft er sich in seinem Schlafsack hin und her und murmelt eine Menge unzusammenhängendes Zeug, das sich auf seine Jugend in Amerika bezieht. Meistens spricht er über seine Mutter und ein Mädchen in Kansas City. Die Dunkelheit bricht herein, Ballo löscht das Oellicht, und wir legen uns schlafen. Auch Mr. Bantam beginnt zu dösen, aber drei-, viermal im Laufe der Nacht wecken uns seine Fieberreden über das Mädchen in Kansas City wieder auf. Ich habe Angst. Auch in dieser Nacht klammere ich mich an Robert und suche bei ihm Schutz und Vergessen. Robert drückt mich an sich, sein Streicheln beruhigt mich. Am nächsten Morgen, während Mr. Bantam im Fieber wieder aufschreit, ruft uns Ballo aus dem Zelt. Wir versammeln uns und sprechen leise miteinander, um eine Entscheidung über unser schweres Problem zu treffen. Das unebene Terrain vor uns macht jeden Krankentransport unmöglich. Bleiben uns nur zwei Wege: wir können Mr. Bantam zurücklassen und versuchen, unser eigenes Leben zu retten, oder hierbleiben und Mr. Bantam pflegen und dann Gefahr laufen, selbst das Ziel nicht zu erreichen.

Da stehen wir also — fünf Menschen mit gesenkten Köpfen —, starren in den glitzernden Schnee und versuchen, in unser Herz zu blicken. Mr. Bantam tut uns leid, wir selbst tun uns leid... Unsere Entscheidung ist die größte Entscheidung, die Menschen auferlegt werden kann, die über Leben und Tod.

Jackie bricht als erster das Schweigen, und ich bin sprachlos vor Erstaunen. In diesem Augenblick sieht er nämlich gar nicht mehr wie der große Junge aus, sondern ist zum Mann geworden — einem Mann mit nüchternen, blauen Augen, einem entschlossenen Zug um den Mund und einer leisen, sehr festen Stimme. Diese Stimme teilt uns mit, was Jackie Wells aus Boston für richtig hält. Aber Ballo ist der Meinung, daß eine derartige Entscheidung nicht von ihm allein, sondern von uns allen getroffen werden müsse. Wir müssen also abstimmen, ob wir marschieren oder bleiben sollen.

Zum ersten Male nach neun Tagen Strapazen sind wir uneinig. Ballo, Jackie und ich stimmen dafür, daß wir bleiben und Mr. Bantam pflegen müssen, bis er gesund wird oder stirbt. Mr. Cooper und Robert stimmen für augenblicklichen Abmarsch ohne Mr. Bantam.

Die Majorität ist klar, wir sprechen nicht weiter darüber. Ballo klopf seine Pfeife auf einem Eisblock aus und kehrt ins Zelt und zu Mr. Bantam zurück. Er zündet den Primusapparat an wärmt die Fleischsuppe auf und versucht, sie zum fünften, sechsten und siebenten Male Mr. Bantam einzufügen. Aber Mr. Bantam übergibt sich sofort und sinkt dann erschöpft zurück.

„Zum Teufel — marschier doch weiter, rettet euch...“ flüstert er.

(Fortsetzung folgt)

**Ferien im Gefängnis**

Im Schwäbischen pflegt man beim Anhören einer Sache, die rechtschaffen ungeschickt und „henterscheffur“ angepackt worden ist, zu sagen: „Worum denn einfach, wenns au omständlich göht?“ Und dann zwinkert man mit den Augen und denkt sich sein Teil.

Anders kann man sich auch kaum verhalten, wenn man von dem Hörtörchen erfährt (wir berichteten im Landesteil schon kurz darüber), das sich kürzlich in Ehingen zugezogen hat und alle Voraussetzungen aufweist, als ein weiterer „Schwabenstreich“ den Ruhm unseres Landes zu mehren. Dort gedachte nämlich der Hauptwachtmeister, dem die Betreuung des Amtsgerichtsgefängnisses obliegt, in Urlaub zu fahren. Ein Polizeibeamter ist auch nur ein Mensch, und der Mensch braucht seinen alljährlichen Urlaub, selbst wenn ihm, wie in diesem Fall, ein Gefängnis untersteht.

Was wäre da näher gelegen als der Gedanke, man werde für diese dreimal sieben Tage einen anderen Beamten nach Ehingen beordern und ihn an den zeitweilig verwaisten Direktionsstisch setzen. Diese Lösung schien aber der Stuttgarter Justizverwaltung zu einfach. Sie hatte eine ganz andere Vorstellung von der Sache und ließ das Gefängnis für die Dauer des hauptwachtmeisterlichen Urlaubs kurzerhand schließen. Die Häftlinge wurden derweil in der Ulmer Strafanstalt untergebracht. Sie kamen dann auf Staatskosten zu einer spätsommerlichen Reise, die für sie sicherlich eine angenehme Abwechslung in ihrem eintönigen Gefängnisdasein bedeutete.

Eine Lösung nach dem verblüffenden Prinzip des legendären Berges, der zum Propheeten kommt, weil der Prophet nicht zum Berg kommen kann oder will. Und eine Maßnahme, die den mißbilligenden Ausruf wohl verdient: „Worum denn einfach, wenns au omständlich göht!“

**Die Landespolizei berichtet**

**Diebstähle:**

Auf Markung Möttingen wurden von vier Sitzbänken die Eisenteile abmontiert und entwendet. Als Täter konnten zwei Altmetallsammler aus Merdingen, Kreis Leonberg, ermittelt werden. Die Eisenteile wurden an einen Altmetallhändler verkauft und von diesem auch abgefahren. Anzeige wegen Bandendiebstahls und Hehlerei wird erstattet.

Zum Nachteil eines Kochs in Höfen wurden aus dessen Zimmer von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter 240 DM entwendet. Ermittlungen sind im Gange.

Eine in Wildbad weilende Frau hat anlässlich eines Spazierganges einem Kurgast aus der Brieftasche den Geldbetrag von 700 DM entwendet. Das Geld konnte wieder beigebracht werden.

Zum Nachteil eines Kurgastes in Wildbad wurden aus dessen Zimmer 1200 DM von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter gestohlen. Entsprechende Ermittlungen sind eingeleitet.

Von Küchenherden, die in der alten Mühle in Birkenfeld abgestellt sind, wurden zum Nachteil der Gemeinden Birkenfeld und Pforzheim Teile im Werte von etwa 300 DM entwendet. Die Täter sind bis jetzt noch nicht bekannt. Fahndungsmaßnahmen sind im Gange.

Einer Hausgehilfin, die in einem Hotel in Wildbad beschäftigt ist, wurden aus ihrem Zimmer 31 DM und ein Paar Damenstrümpfe gestohlen. Der Täter ist noch unbekannt. Ermittlungen sind im Gange.

**Verkehrsunfälle:**

Beim Ueberholen eines Lkws durch ein Krad auf der Bundesstraße 295 zwischen Calw und Althengstett stieß dieses mit einem entgegenkommenden Pkw. zusammen. Der Kradfahrer und seine Soziusfahrerin wurden verletzt. Ersterer mußte in das Krankenhaus Calw eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Kradfahrer treffen.

In Neuenbürg fuhr ein Krad auf einen anhaltenden Pkw von hinten auf. Der Kradfahrer stürzte und erlitt leichte Verletzungen. Am Pkw entstand Sachschaden.

In Neuenbürg stieß ein Pkw mit einem Krad zusammen. Am Pkw entstand Sachschaden.

In Wildberg wurde ein 4 Jahre altes Kind von einem Krad angefahren. Das Kind erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall dürfte das Kind treffen, da es in die Fahrbahn des Krads plötzlich hineingelaufen ist.

**Munitionsfunde:**

Im Wald bei Neusatz wurde eine Werfergranate und in Pfinzweiler verschiedene Waffen gefunden. Die Waffen wurden bereits der zuständigen Stelle abgeliefert. Die Beseitigung der Granate wird durch die Landespolizei veranlaßt.

**Erfolge der Fleckviehzucht**

Herrenberg. Bei der großen Landw. Ausstellung „Südwest“ in Mannheim konnte der Württ. Fleckviehzuchtverband für den Süchgau, Herrenberg, besondere Erfolge erringen. Die Verbandsversammlung wurde im Wettbewerb der jüngeren Fleckviehzuchtgebiete von Baden-Württemberg als beste Sammlung mit dem Ia-Preis ausgezeichnet. Außerdem stellte der Herrenberger Verband mit der Kuh „Pose 2072“ von Bayha, Ihinger Hof, Kreis Leonberg, die Siegerkuh der Ausstellung. Die beiden ausgestellten Bullen des Verbandes, „Hadrian 222“ der Gemeinde Pfaizgrafenweiler und „Prolet 381“ des Bullenhaltungsvereins Affstätt erhielten Ia- und Ib-Preise und fanden allgemeine Bewunderung und Anerkennung.

**Fährt man mit dem Auto billiger?**

**Wer sich ein Kraftfahrzeug halten will, muß genau rechnen**

Fast 100 000 Kraftfahrzeuge und Zugmaschinen und 79 000 Motorräder wurden im ersten Vierteljahr dieses Jahres im Bundesgebiet produziert. Die Produktion an Kraftwagen lag damit um etwa 10 Prozent, die der Motorräder um 15 Prozent höher als im letzten Quartal des vergangenen Jahres. Der Gesamtbestand Westdeutschlands allein an Personenkraftwagen, Omnibussen und Lkws beträgt nach einer internationalen Statistik 1 281 157 Einheiten.

Wer nun die Millionenreihe der Kraftfahrzeugbesitzer vermehren will, ist allzu leicht geneigt, sich beim Kauf vom Wunsch nach seinem Motorideal, von der schnittigen Linie und der Schönheit des Aussehens bestimmen zu lassen. Er erliegt so leicht der Versuchung, bei seinem Kaufplan nur die reinen Anschaffungskosten in Rechnung zu stellen. Dies ist ein Fehler, der oft erst dann wieder gut gemacht wird, wenn sich herausstellt, daß das neu gekaufte Fahrzeug für den Besitzer auf die Dauer nicht tragbar ist und deshalb wieder verkauft werden muß.

In den meisten Fällen wird es darauf ankommen, ob sich das Fahrzeug im Vergleich zu den öffentlichen Verkehrsmitteln lohnt. Mit der Anschaffung allein ist es nicht getan. Es muß berücksichtigt werden, daß die Haltung eines Kraftfahrzeuges feste und bewegliche Kosten verursacht, wobei unter festen Kosten alle jene Aufwendungen zu verstehen sind, die ohne Rücksicht auf die Fahrleistung stets gleich bleiben, während die beweglichen Kosten vom Grad der Beanspruchung des Fahrzeugs, von der Fahrweise, der Geschwindigkeit, der Pflege des Fahrzeugs und dem Zustand der Straßen abhängig sind.

**Was kostet ein Kilometer im Auto?**

Bei den gegenwärtigen Benzin- und Ölpreisen erfordert die Unterhaltung einschließlich Amortisation eines Personenkraftwagens von 1,1 Liter Hubraum bei einer Jahresleistung von 10 000 km einen Kilometerpreis von 24 Pfennigen, der sich jedoch bei 50 000 km Jahresleistung bis auf 11 Pfennig erniedrigt. Ein 1,7-Liter-Wagen kostet bei einer Jahres-

leistung von 10 000 km 33 Pfennige und verbilligt sich bei 50 000 km bis auf 14 Pfennige. Für einen Wagen von 2,5 Liter Hubraum betragen die entsprechenden Kosten 40 bzw. 17 Pfennige je Kilometer.

Die Berechnung der Kilometerkosten bei Lastkraftwagen hängt viel zu sehr von der Tragfähigkeit, der Benutzung eines Anhängers und dem Grad der Ausnutzung sowie anderen Umständen ab, als daß sie hier im einzelnen erläutert werden können.

**... und beim Motorrad?**

Für Motorräder der 125-ccm-Klasse ergibt sich bei einer Jahresleistung von 10 000 km ein Kilometerpreis von 7,2 Pfennigen, der bei einer Maschine mit 250 ccm auf 10,1 Pfennige steigt und bei einem 350-ccm-Motorrad 12 Pfennige beträgt. Bei einer 500-ccm-Maschine wird ein Kilometerpreis von 14,5 Pfennigen erreicht. Die Kilometerpreise aller vier Motorradklassen ermäßigen sich aber um so mehr, je weiter die Jahresleistung hochgeschraubt wird.

Die oben angegebenen Preise sind Durchschnittspreise, da man z. B. einen 1,7-Liter-Wagen zu sehr unterschiedlichen Preisen erwerben kann. Auch sind eine Kasko- und Inkassoversicherung nicht einbezogen, da zu meist wohl eine Haftpflichtversicherung ausreichend ist. Je nach Höhe der Garagenmiete verändern sich die Preise ebenfalls nach oben oder unten.

**Das Fahrrad hat seinen Rückzug angetreten**

Interessant ist, daß die Motorisierung zur Zeit auf dem Land stärker zunimmt als in der Stadt. In städtischen Bezirken gibt es mehr Personen- und Lastkraftwagen, aber die Zahl der Motorräder ist auf dem Lande so groß, daß in ländlichen Bezirken insgesamt mehr Kraftfahrzeuge gezählt werden. Das Fahrrad als Fahrzeug des kleinen Mannes hat seinen Rückzug angetreten. Die Produktion der Fahrräder ist von 359 544 im letzten Quartal 1951 auf 274 499 im ersten Vierteljahr 1952 gefallen.

**Musikverein Stammheim wiedergegründet**

**Die Gängemeinde erhält wieder eine eigene Musikkapelle**

Stammheim. Vergangenen Samstag fand im Gasthaus zum „Adler“ die Gründungsversammlung des Musikvereins Stammheim statt. Der Verein bestand bereits vor dem Krieg und besaß eine leistungsfähige Kapelle mit zahlreichen passiven und Ehrenmitgliedern. Die Brandkatastrophe vom April 1945 vernichtete Notenmaterial und Musikinstrumente, hinzu kam, daß verschiedene aktive Musiker nicht mehr aus dem Krieg heimkehrten.

Im Jahr 1948 wurde der Versuch unternommen, wieder eine kleine Kapelle zusammenzustellen und mit dem Rest der verbliebenen Instrumente Musikproben aufzunehmen. Bei größeren Anlässen wurden aus der benachbarten Kreisstadt Angehörige der Stadtkapelle verpflichtet und so wenigstens ein Interimszustand geschaffen. Eine gedeihliche Fortentwicklung war jedoch unter den gegebenen finanziellen und instrumentalen Umständen nicht möglich.

Man war sich darüber klar, daß nur eine entsprechende Unterstützung durch die Gemeinde und von Seiten fördernder Mitglieder eine Wiedergründung des Vereins möglich machen konnte. Einige in dieser Richtung gehende Vorbesprechungen verließen Erfolg und so kam es letzten Samstag zur Gründungsversammlung. Das frühere Mitglied Paul Gugel eröffnete die gut besuchte Versammlung und begrüßte insbesondere den Landesleiter des Volksmusikverbands, Herrn Wolf (Weilderstadt) sowie die alten Angehörigen des Vereins. Landesleiter Wolf umriß in kurzen Worten das Wollen und Schaffen eines Musikvereins und befürwortete die Wiedergründung der örtlichen Musikvereinigung. Auf neuer Grundlage, getragen vom Idealis-

mus der bisherigen und neuer Mitglieder könne dem Verein der Erfolg nicht versagt bleiben.

An der anschließenden Aussprache beteiligte sich auch der bisherige Leiter der Kapelle, Gottlob Seeger, der noch einmal die Schwierigkeiten vor Augen führte, mit denen die Kapelle in letzter Zeit zu kämpfen hatte und daß auch der Nachwuchs fehle. Der inzwischen erschlernene Gemeindevorsteher, Bgm. Kirchherr, sprach sich für eine Wiedergründung aus, ebenso der 1. Vorsitzende des „Liederkrans“ Stammheim, P. Pfeiffle, und andere Sprecher.

Landesleiter Wolf schritt sodann zur Neugründung des Vereins, dem sogleich über 30 Anwesende als aktive oder passive Mitglieder beitraten. Vor den Wahlen stellte der Landesleiter die Verdienste des früheren Vorsitzenden und Leiters der Kapelle heraus und ernannte unter dem Beifall der Versammlung Gottlob Seeger zum Ehrenvorsitzenden und Ehren dirigenten.

Die anschließende geheime Wahl ergab folgende personelle Besetzung der Vereinsämter: Vorsitzender Paul Gugel, Schriftführer und stellv. Vorsitzender Gustav Lipp, Kassier Paul Kuoath, Ausschußmitglieder: Willy Zeiler und Karl Ohngemach für die aktiven und Paul Blaich für die passiven Mitglieder. Zum Dirigenten wurde Paul Kliehr (Bad Liebenzell) gewählt.

Bgm. Kirchherr gratulierte dem Verein zur Neugründung und Landesleiter Wolf wünschte ihm guten Erfolg bei der künftigen Arbeit. Nach Dankesworten des Vorsitzenden wurde die Versammlung, die von Musikvorträgen der Kapelle umrahmt war, beschlossen.

**Ein Junge kommt in die Lehre**

**Der erste Schritt auf dem Berufsweg bringt Rechte und Pflichten**

Es hatte eine Weile gedauert, bis sich für Herrn Müllers schulentlassenen Sohn die passende Lehrstelle fand, aber nun war es soweit. Bei Metzgermeister Moser um die Ecke sollte der junge Mann lernen, wie man lebende Borstentiere kunstvoll in Koteletts, appetitliche Würste und saftige Schinken verwardelt. „Also, am Montag gehts los“, sagte der Meister mit seiner Baßstimme, nachdem alles Nötige vereinbart war. Müller junior hatte den ersten Schritt auf seinem zukünftigen Berufsweg getan.

Meister Moser erwies sich als ein guter Lehrherr. Er war ein gediegener Mann, der sein Fach verstand, und so soll es auch sein.

Der Lehrherr hat die Pflicht, seinen Schutzbefohlenen auszubilden und ihn in allen Arbeiten zu unterrichten, die im Betrieb vorkommen. Sollte er daran gehindert sein — weil etwa das Unternehmen zu groß ist —, so muß er hierfür einen geeigneten Vertreter bestellen. Hauptziel einer geordneten Lehre ist, daß der Lehrling sein Handwerk gründlich lernt. Er darf nicht mit allzu schweren körperlichen Arbeiten beschäftigt und zu Nebenleistungen nur herangezogen werden, soweit sie mit dem Wesen der Ausbildung vereinbar sind.

Wichtig ist, daß der Lehrling regelmäßig die Berufsschule besucht, denn auch das gehört zu seiner fachlichen Weiterbildung. Meister Moser muß ihm die Zeit dafür freigeben und ihn ganz allgemein zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten. Auf der anderen Seite ist der Lehrling verpflichtet, die

ihm übertragenen Arbeiten willig und gewissenhaft auszuführen. Durch seine Arbeitsleistung soll er nämlich den Lehrherrn für die Ausbildung entschädigen. Eine eigentliche Vergütung erhält der Lehrling nicht, sondern nur eine Erziehungsbeihilfe, die zur Bestreitung seines Lebensunterhalts beitragen soll.

Normalerweise endet das Lehrverhältnis mit Ablauf der vorgeschriebenen Lehrzeit. Nun könnte es sich aber herausstellen, daß der Lehrling Müller kein Blut sehen kann, bei jeder Schlachtung in Ohnmacht fällt und demnach für den Metzgerberuf untauglich ist. Die Lehrzeit beginnt daher mit einer Probezeit. Während dieser Probezeit ist die fristlose Kündigung zulässig, später dagegen nur noch, wenn die Fortsetzung des Lehrverhältnisses nach Treu und Glauben nicht mehr zugemutet werden kann.

Wenn der Lehrling ohne Grund davonläuft oder sich so schlecht benimmt, daß man ihn nicht mehr im Betrieb behalten kann, ist der Lehrherr berechtigt, eine Entschädigung zu fordern. Der Vater haftet dafür mit. Die Höhe dieser Entschädigung ist allerdings begrenzt und der Anspruch darauf kann nur innerhalb einer gewissen Frist geltend gemacht werden.

Sobald der Lehrling ausgelernt hat, muß der Lehrherr ihm ein Zeugnis über seine Kenntnisse im Handwerk, seine Befähigung und sein Betragen ausstellen. Statt der Zeugnisse werden von manchen Innungen und Berufsverbänden auch Lehrbriefe überreicht.

**Im Spiegel von Calw**

**Kreissparkasse morgen geschlossen**

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Schalterräume der Kreissparkasse Calw morgen geschlossen. Die Nebenzweigstelle Marktplatz 1 ist geöffnet.

**Nächste Woche Manöver**

Nach Mitteilung französischer Offiziere finden von Montag bis Ende kommender Woche in unserem Gebiet Manöver französischer Einheiten statt. Ueber die Ausdehnung der Manöverräume konnten wir leider nichts in Erfahrung bringen.

**Vorbesprechung für 70er-Feier**

Die Angehörigen des Jahrgangs 1882 treffen sich heute um 20 Uhr im Hotel „Hirsch“, um die geplante 70er-Feier zu besprechen.

**Das Programm des Volkstheaters**

Mit einem internationalen Spitzenfilm wartet das Volkstheater Calw übers Wochenende auf. Der deutsche Titel „Nur einmal leuchtet die Liebe“ klingt zwar verdächtig an Court-Mahler an (Originaltitel: „Les miracles n'ont lieu qu'une fois“), desto weniger aber die Handlung und ihre Gestaltung. Kurz der Inhalt: Als Studenten an der Sorbonne lernen sich Jérôme (Jean Marais) und Claudia (Alida Valli) kennen und lieben. Nur ein kurzer italienischer Sommer ist ihrer Liebe vergönnt, dann bricht der Krieg aus. Jérôme wird Soldat, Claudia Krankenschwester. Zehn Jahre später finden sie sich wieder, verändert nach innen wie nach außen. Sie wollen einen neuen Anfang miteinander versuchen, müssen jedoch erkennen, daß der Frieden nicht zurückerstatten kann, was der Krieg gestohlen hat. — Es passiert wohlthuend wenig in diesem Film, aber es geschieht unendlich viel. Was geschieht, steht in den Gesichtern von Jean Marais und Alida Valli (bekannt aus dem „Dritten Mann“) geschrieben, am stärksten in den großen Momenten des Glücks, des Abschieds und des Wiedersehens. Die internationale Kritik sprach in seltener Einmütigkeit positiv über diesen Film.

**Zusätzliche Samstagvorstellungen im Volkstheater**

Das Volkstheater will in den kommenden Monaten sein Programm ausdehnen, indem es am Samstagvormittag und nach Schluß der regulären Vorstellung zusätzlich Filme zur Vorführung bringt. So läuft morgen um 17 und 23 Uhr der Film „Hallo, die große Weltrevue“, der aus vielen Sonderaufnahmen, die teilweise bisher geheimgehaltenen Archiven entstammen, zusammengestellt worden ist. Er bringt einen filmischen Querschnitt durch das Weltgeschehen der letzten 50 Jahre und zeigt insbesondere die dramatischen Höhepunkte geschichtlicher Entwicklung.

**„Postlehrbuch“ für die Schulen**

Die Bundespostverwaltung hat jetzt Unterrichtsmaterial herausgegeben, das allen Schulen zur Verfügung gestellt wird. In einem übersichtlich aufgemachten „Postlehrbuch“ ist alles Wissenswerte aufgeführt, das beim Verkehr mit der Post zu beachten ist. In klarer Form ist der Weg eines Briefes vom Absender zum Empfänger bildlich dargestellt, ferner der Weg eines Telegramms u. a. Beim Durchblättern des Heftes erhält man einen interessanten Einblick in die vielgestaltigen Aufgaben der Bundespost. In den dazugehörigen Formblattmappen sind sämtliche Formulare des Postverkehrs enthalten. Unter Anleitung der Lehrer sollen die Schüler rechtzeitig lernen, wie diese Formulare auszufüllen sind. Schon jetzt liegen viele anerkennende Stimmen für diese großzügige Aufklärungs- und Erziehungsaktion vor.

**In den Kasematten von Hohenasperg**

Nordwestlich von Ludwigsburg ragt aus der welligen Keuperlandschaft des Neckarlandes frei und steil ansteigend ein hoher mit Reben umsäumter Bergkegel empor: der Hohenasperg. In alter Zeit rauschten um seinen Fuß stämmige Eschenwälder. Asp: die Esche im altdutschen Wort; von ihr hat der Berg seinen Namen. Aber keiner ist dem Württemberger so vertraut wie der der Feste Hohenasperg. Zwar verdankt sie diese Berühmtheit weniger ihrer kriegsgeschichtlichen Bedeutung als vielmehr dem gefürchteten Ruf als Staatsgefängnis, als Zwingburg der Staatsräson. In ihren Kasematten hat auch mancher Kämpfer für Einigkeit und Recht und Freiheit gesessen und geschmachtet. Die Geschichte dieser württembergischen Bastille ist der Inhalt der Hörfolge von Karl Kanig in der Sendung des SWF-Studios Tübingen am 16. September von 18.30 bis 19 Uhr (UKW).

... und hier der 23.



Geschäftsstelle des „Calwer Tagblattes“

Calw, Lederstraße 23

Schneiden Sie ihn gleich aus!

Aus dem Calwer Gerichtssaal

**Personenwagen gegen Heufuhre**

Ein älteres Pärchen — Bruder und Schwester — hatte es eilig, mit dem beladenen zweirädrigen Handkarren das Heu nach Hause zu bringen, denn ein Gewitter stand am Himmel. Mit eiligen Schritten ging es die Bundesstraße zwischen D. und St. hinab und der links abbiegende Feldweg nach St. war bereits erreicht. Plötzlich hörte die rechts an der Wagendeichsel gehende Schwester ein Hupsignal — der neben ihr gehende Bruder ist schwerhörig und vernahm deswegen nichts — schaute sich um, sah jedoch nichts, weshalb sie in den Feldweg einbog. Das Hupsignal — sie nannte es „Piepsen“ — stammte von einem hinter dem Heuwagen zum Überholen ansetzenden Pkw, der nun, als die Heufuhre von der Hauptstraße plötzlich abbog, den Bruder mit dem rechten Kotflügel erwischte und über den Kühler hinweg auf die Straße schleuderte, wodurch dieser sich schwere Verletzungen zuzog. Die Schwester bekam die Wagendeichsel zu spüren und der Pkw-Fahrer wurde dadurch verletzt, daß er beim Weiterfahren einen Kilometerstein streifte, wobei der Reifen platzte und der Wagen schließlich unterhalb der leichten Böschung landete.

Die Beweisaufnahme ergab, daß den Pkw-Fahrer keine Schuld an dem Unfall traf. Er hatte auf der Bundesstraße Vorfahrtsrecht und konnte, nachdem das Gespann am Heuwagen auf sein Warnsignal nicht reagiert und auch keine Richtungsänderung angezeigt hatte, nicht damit rechnen, daß dieses plötzlich die Straße überqueren wollte. Für das verkehrswidrige Benehmen mußte das Geschwisterpaar in Strafe genommen werden. Unter Berücksichtigung der erlittenen Verletzungen, die bei dem Bruder so schwer waren, daß an seinem Aufkommen zunächst gezweifelt wurde, erkannte das Gericht für die Schwester auf 30 DM und für den Bruder auf 15 DM Geldstrafe.

**„Wieviel verdienen Sie?“**

Sehr häufig fühlen sich Verkehrsstörer pikiert, wenn sie bei der Vernehmung durch einen Polizisten nach ihrem Einkommen gefragt werden. Viele meinen sogar, der Beamte frage aus privater Neugierde, besonders weil er sich damit zufrieden gibt, wenn man ihm dann die Auskunft verweigert. Ist aber diese Auskunftsverweigerung über das Einkommen, die natürlich jedem zusteht, immer vorteilhaft? Wohl in den seltensten Fällen, denn die Strafzumessung richtet sich bei den Geldstrafen nicht nur nach der Schwere der Straftat, sondern auch nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Beschuldigten. So heißt es im § 27 c StGB. wörtlich: „Bei der Bemessung einer Geldstrafe sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zu berücksichtigen. Die Geldstrafe soll das Entgelt, das der Täter für die Tat empfangen hat, und den Gewinn, den er aus der Tat gezogen hat, übersteigen.“ Daher also das begriffliche Interesse des vernehmenden Beamten an der Einkommenshöhe des Beschuldigten. Wird die Aussage verweigert, so schneidet sich der Sünder, besonders wenn er kein hohes Einkommen aufzuweisen hat, sehr oft ins eigene Fleisch, denn man nimmt dann ohne weiteres an, daß er ziemlich gut verdient, und richtet die Geldstrafe darnach aus. Da wird man sich also genau überlegen müssen, ob man auf diese Frage nicht doch besser antworten soll. Aber am besten und billigsten ist es natürlich immer, sich im Verkehr so zu verhalten, daß man nie in die Verlegenheit gerät, nach seinem Einkommen gefragt zu werden.

**Haushaltplan 1952 in Conweiler**

Conweiler. Der Haushaltplan 1952 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit der Summe von 185 661 DM. Unter den Ausgaben stellen die Aufwendungen für Straßen- und Gehweginstandsetzung mit zusammen 45 000 DM den größten Posten dar. Zur Verbesserung der Wasserversorgung müssen weitere 8500 DM ausgegeben werden. Die Steuerhebesätze bleiben mit 160 Prozent für Grundsteuer A, 140 Prozent für Grundsteuer B und 250 Prozent für Gewerbesteuer unverändert.

**Unsere Kreisgemeinden berichten**

**Halterbach.** Ein achtjähriges Mädchen verunglückte letzte Woche dadurch, daß es sich in der Vesperpause auf die Umzäunung des Schulhofes setzte und dabei das Gleichgewicht verlor. Das Kind schlug mit dem Kopf gegen die Mauer und mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus Nagold eingeliefert werden.

**Ebhausen.** Der Liederkranz Ebhausen beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung, im November das Singspiel „Silchers Leben“ zur Aufführung zu bringen.

**Schönbrunn.** Nachdem der erste Teil der Kanalisation vollendet ist, soll nun gleich der zweite Teil in Angriff genommen werden. Das Lagerhaus der Spar- und Darlehenskasse geht ebenfalls seiner Fertigstellung entgegen.

**Calmbach.** Mit 76 Jahren hatte der noch sehr rüstige Fritz Wildpret, Gürtler, den Sprung über den Ozean zu seinem im Amerika ansässigen Sohne gewagt. Dieser Tage kehrte er nun wieder mit dem Flugzeug nach Europa zurück und traf gesund in Calmbach ein. Es hat ihm, wie er sagte, bei seinem Sohne in Amerika recht gut gefallen.

**Wildbad.** Das Salzburger Mozarteum-Orchester spielt am kommenden Sonntag um 20 Uhr in der Neuen Trinkhalle Mozartsere-naden. Aus diesem Anlaß sind verschiedene Sonderverbindungen eingerichtet worden, von denen eine Altensteig um 16.30 Uhr verläßt, Heselbronn, Eitmannsweiler, Simmersfeld und

Aichelberg berührt und um 17.36 Uhr Wildbad erreicht. Die Rückfahrt erfolgt nach Schluß des Konzertes.

**Ottenhausen.** Hiesige Einwohner beobachteten Anfang dieser Woche eine Schar Schneegänse, die in Ost-West-Richtung die Gegend überflogen. Besonders interessant war es, daß die Tiere während des Fluges die „Formation“ wechselten, indem sie aus dem seitherigen Keil einen Hacken bildeten. Sollte das Erscheinen der Schneegänse auf einen zeitigen Wintereinbruch deuten?

**Langenbrand.** Die Regenfälle der letzten Tage wurden hier sehr begrüßt. Wenn auch der ersehnte Niederschlag sehr spät kommt, so macht sich für die Bauern jetzt doch schon der Graswuchs auf den Wiesen von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Vorher hatten viele Bauern bereits ihren Heustock angegriffen in einer Zeit, in der sonst das Vieh an Grünfutter gewöhnt ist. Ein langer Herbst mit günstigen Wachstum könnte hier manchen Schaden, der durch den Ausfall der Oehmdernate entstanden ist, wieder etwas wettmachen. Für die Hackfrüchte kommt die Feuchtigkeit noch sehr erwünscht.

**Gräfenhausen.** Die Winzer aus Gräfenhausen-Obernhausen überzeugten sich dieser Tage bei einem Weinbergrundgang vom guten, gesunden Behang der Rebstöcke. Die Traubenlese wird wahrscheinlich in etwa 14 Tagen beginnen.

**Der Sport am Sonntag**

**Fußball**

**A-Klasse, Gruppe Enzthal**

Conweiler — Arnbach; Waldrennach — Feldrennach; Langenalb — Gräfenhausen; Ottenhausen — Neuenbürg; Calw — Engelsbrand; Wildbad — Unterreichenbach; spielfrei: Pfanzweiler

Calw — Engelsbrand

Nachdem die Calwer in den beiden zurückliegenden Auswärtsbegegnungen eine ansteigende Form bewiesen, sollten sie auf eigenem Gelände gegen Engelsbrand zu einem Erfolg kommen. Die Gäste liegen zwar bis jetzt in der Tabelle um einen Punkt besser, doch darf man mit einem Sieg der Kreisstädter rechnen.

Wildbad — Unterreichenbach

Vor einem sehr schweren Kampf steht der zweite Nagoldvertreter Unterreichenbach in Wildbad. Sehr wahrscheinlich wird ein knapper Erfolg der Einheimischen nicht zu verhindern sein.

**B-Klasse, Gruppe Nagoldtal**

Halterbach — Oberschwandorf; Beihingen — Stammheim; Bod Liebenthal — Althengstett; Deckenpfronn — Altbürg; Sulz a. E. — Wildberg; Gechingen — Efringen; spielfrei: Wald-dorf.

Nach den bis jetzt gezeigten Leistungen der beiden Lokalnachbarn Halterbach und Oberschwandorf muß man die Halterbacher als Favorit ansehen, da die Oberschwandorfer in ihren letzten beiden Spielen noch nicht ihre gewohnte Form erreichten. — Ein weiterer Heimspiel sollte in der Begegnung Beihingen — Stammheim kaum in Frage stehen, brachten doch die Beihinger das Kunststück fertig, Althengstett auf eigenem Gelände zu schlagen. — Die interessanteste Kraftprobe dürfte zweifellos das Spiel Bad Liebenthal — Althengstett sein, wo zwei technisch gut beschlagene Mannschaften aufeinander treffen, die sich schon immer harte Duelle geliefert haben. Zur Zeit sind aber die Badstädter in ihrer Besetzung ohne einen schwachen Punkt, während der Althengstetter Angriff nicht mehr seine frühere Gefährlichkeit besitzt, was vermutlich einen Sieg von Liebenthal erwarten läßt. — In dem Treffen Deckenpfronn gegen Altbürg stehen sich die beiden Schlußlichter der Tabelle gegenüber. Beide Partner hatten einen schlechten Start und konnten keinesfalls überzeugen. Voraussichtlich ist mit einem gleichwertigen Kampf zu rechnen. — Mit einer weiteren Punkteinbuße müssen sich sehr wahrscheinlich die Sulzer gegen Wildberg abfinden, da sie den spielerisch besseren Wildbergern nichts Gleichwertiges gegenüber

zu stellen haben. Eine sehr schwere Hürde hat der Tabellenführer Efringen in Gechingen zu nehmen, da die Gechingen auch in dieser Runde über eine schlagkräftige Elf verfügen, die auf eigenem Platz schon für manche Überraschung sorgte. Es ist mit einem kampfbetonen Spiel zu rechnen, das voraussichtlich je nach Glück und Tagesform entschieden wird.

**C-Klasse, Gruppe Nagoldtal**

Breitenberg — Teinach-Zavelstein; Ostelsheim — Oberkollbach; Neuweiler-Oberkollwangen — Simmozheim; spielfrei: Alzenberg.

Wenn die Teinach-Zavelsteiner in Breitenberg mit ihrer kompletten Elf antreten, sollten sie vor keiner allzu großen Aufgabe stehen, da die Breitenberger in ihrem Mannschaftsgefüge doch einige Schwächen aufweisen. Eine Heimniederlage ist daher wahrscheinlich. — Ob in Ostelsheim die Oberkollwanger weiterhin siegreich bleiben, wird der Kampf zeigen müssen, denn die Ostelsheimer sind zu Hause als ein hartnäckiger Gegner bekannt. Trotzdem dürfte aber ein knapper Oberkollbacher Erfolg kaum zu verhindern sein. — In Neuweiler sind die bis jetzt erfolgreicheren Simmozheimer zu Gast, wo sie nicht ganz ohne Hoffnungen in den Kampf gehen, da die Neuweiler Elf einiges an Schlagkraft verloren hat. Lediglich der Platzverteil spricht für die Heimmannschaft, so daß ein Unentschieden sehr nahe liegt.

**Handball**

TV. Calw I — TV. Altingen I  
TV. Calw II — TV. Altingen II

Am Sonntag empfangen die Calwer Handballer die Sportfreunde aus Altingen. Beim Herbstabturnen des Vereins werden die Zuschauer also nicht nur turnerische Darbietungen, sondern auch ein schönes Handballspiel sehen, zumal Altingen ein starker Gegner ist und in der letzten Runde Kreismeister war. Wenn die junge Calwer Mannschaft in guter Spiellaune ist und eine gute Gesamtleistung zeigt, ist mit einem ausgeglichenen Spiel zu rechnen. Das Spiel der II. Mannschaften dürfte wohl eine klare Sache der Platzherren sein.

TSV. Hirsau I — TV. Oeschelebronn I  
TSV. Hirsau II — TV. Oeschelebronn II

Zwei der stärksten Mannschaften des Handballkreises Nagold treffen am Sonntag in Hirsau zusammen. Hirsau hat zwar den Platzvorteil, aber die Gastmannschaft wird alles daran setzen, zu einem Erfolg zu kommen. Es ist daher mit einem spannenden und kampfbetonen Spiel zu rechnen, in dem beide Parteien Siegesaussichten haben.

**Tennis**

TC. Plochingen — TC. Calw  
(Freundschaftsturnier)

Zum Abschluß der diesjährigen Saison tragen die Calwer Tennisportler am kommenden Sonntag gegen den TC. Plochingen ein Freundschaftsturnier aus, in dem die Calwer mit einer kombinierten Mannschaft antreten werden. Durch frühere Begegnungen sind die Kräfteverhältnisse in beiden Lagern hinreichend bekannt, so daß auch bei diesem Treffen mit interessanten Spielen zu rechnen ist.

**Schach**

Pforzheim III — Calw I  
Calw II — Eutingen II

Am kommenden Sonntag beginnen wieder die Pflichtturniere im Bezirk Pforzheim und die Mannschaftsmeisterschaften 1952/53 der Klasse A. Wie im Vorjahr kämpfen auch diesmal wieder um den Bezirksmeister, der zum weiteren Aufstieg berechtigt, die Vereine: Pforzheim II und III, Calw I und II, Neuenbürg, Mühlacker, Eutingen, Ersingen, Niefern, Wilferdingen und Weiler; neu hinzugekommen sind die spielstarken Schömberger. In der zurückliegenden Saison konnten sich die Calwer in der Spitzengruppe placieren. Auch diesmal werden die Calwer ein gewichtiges Wort um die Meisterschaft mitsprechen, da in der neuen Runde die Calwer Turniermannschaft wesentlich verstärkt antreten wird. Gleich im ersten Auswärtsspiel gegen Pforzheim III müssen die Calwer Schachfreunde ihr Können beweisen, so daß man bei dieser vermutlich gleichwertigen Begegnung mit hartnäckigen und auf hohem Niveau stehenden Partien rechnen kann.

Die II. Calwer Turniermannschaft trifft im Gasthaus zum „Rebstöckle“ auf Eutingen II und steht dabei ebenfalls vor einer schweren Aufgabe. Auch hier ist ein Erfolg für beide Teile möglich.

**Schwäbische Abendkost im Kursaal**

Hirsau. Diesmal war es dem Turn- und Sportverein Hirsau unter Mitwirkung der Kurkapelle Beilj vorbehalten, den „Mittwochabend in Hirsau“ mit einem reichhaltigen „Schwäbischen Abend“ auszufüllen, der einen vollen Erfolg brachte. Als zu Beginn die auf „schwäbisch“ aufgemachte Kurkapelle mit einem ansprechenden Volksliederpotpourri aufwartete, war die richtige Atmosphäre geschaffen, um die würdige Abendkost genießerisch einzunehmen. Albert Westermann entbot den zahlreichen Tischgästen den Willkommen und führte als schwäbischer Bauer seine Weisheiten mit allerlei Ergötzelchem mischend, durch den Abend. Wie die Trachtengruppe in Wort und Lied die schwäbische Gemütlichkeit herausstellte, fand auch ihre Tanzleinlage „Schwarzwaldmädel“ den ungeteilten Beifall aller Gäste. Gleichermassen für Kurgäste und Einheimische erheitend, brachte A. Westermann „Wenn der Bauer seinen Kopf leert“ zu Gehör, während der in bundesstaatlicher Fassung servierte „Rekrutenabschied“ dem „Hirscherer Karle“ wieder stürmischen Applaus einbrachte. Gemeinsame Volkslieder und Tanzweisen schufen die richtige Stimmung, die mit dem Volksstück Rudolf Baders „Kuvege“ (Kuhmistwertungsgesellschaft) und „Dr Hansjörg wird Millionär“, das Barometer der guten Laune noch höher steigen ließ. Stürme der Heiterkeit begleiteten den herzerfrischenden Schwank, in den sich alle Darsteller trefflich einfügten. Heiterkeit und Frohsinn gaben dem unterhaltsamen Abend, der mit einem Tänzchen beschlossen wurde, ihr Gepräge.

**Blick in andere Kreise**

Freudenstadt. An der Straße Schömberg — Freudenstadt befindet sich eine 25 m hohe Rottanne, deren Aeste fast bis auf die Erde reichen. Sie sind gerade jetzt mit Tausenden von Tannenzäpfen behangen. Der Baum stellt eine Sehenswürdigkeit dar. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß dieses Naturwunder unter Naturschutz gestellt wurde.

**CALWER TAGBLATT**

Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Presse GmbH, Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lodenstraße 23  
Telefon 735, nach Geschäftsstunde 734  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

**MOTORSPORT-CLUB CALW**

Wir laden zu der am Sonntag, den 14. September 1952 stattfindenden

**Bildersuchfahrt**

alle Motorsportler des Kreises Calw freundlichst ein.

Treffpunkt 9 Uhr in Calw auf dem Brühl.  
Streckenlänge 25 Kilometer Dauer 90 Minuten  
Pisketten sowie Wert- und Trostpreise für die Teilnehmer.

**KREISSPARKASSE CALW**

**Wegen Hauptreinigung**

bleiben unsere Kassenschalter am Samstag, den 13. September 1952 geschlossen  
Die Nebenzweigstelle Marktplatz 1 ist geöffnet

**Stadt Calw**

**Obst-Verkauf**

Der Behang der städtischen Obstbäume wird am Samstag, den 13. September 1952 gegen Meistgebot verkauft.  
Zum Verkauf werden nur einheimische Käufer zugelassen.  
Zusammenkunft:  
Vormittags 8.00 Uhr bei der Kammfabrik Denzel, Altbürger Str.  
Nachm. 14.00 Uhr bei der Tankstelle Mohn, Stuttgarter Straße  
Calw, den 10. September 1952 Städtpflege

**Dauerwelle**

Wir garantieren für jede ob heiß oder kalt  
Lockwell DM 2,50  
Wasserwellen u. Waschen DM 2,50

DAUERWELLEN:  
Kalte DM 15.—  
Lauwarme DM 12.—  
Heiße DM 18.—

ADOLF WALZ  
Herren- und Damenfriseur-Geschäft  
Stammheim beim Rathaus

Empfehle eleganten, schwarzen  
**4-5 Sitzer-Diesel**  
für Neb- und Fernfahrten.  
Auto-Schmid, Calw Tel. 311

Berufstätiger jüngerer Herr sucht in Calw möbliertes, heizbares

**Zimmer**

Angeb. u. C 337 an das Calw. Tagbl.

**Hausgehilfin**

wird baldmöglichst gesucht.  
Frau Sofie Stüber  
Calw, Biergasse

- 2 Holzbettstellen
- 2 Nachttische
- 2 Küchenschränke
- 1 Küchenschrank
- 1 Waschtisch

zu verkaufen. Alfred Schöttle, Calw  
Altbürger Straße 27

Dr. MEZGER, CALW  
zurück

**Volkstheater Calw**

Fr. — So. Über Liebe ist schon soviel geschrieben u. gesprochen worden, daß wir trotz eifriger begeisterten Urteilen von Presse und Publikum nur sagen können: Das Programm

**„Einmal nur leuchtet die Liebe“**

soll weder Alt noch Jung verstimmen. Wirklichkeitsnah, beglückend, zeitlos und zu Herzen gehend. Jugendfrei!

Wenn d. Volkstheater Calw Sondervorstellungen bringt, muß es schon etwas Besonderes sein. Versäumen Sie daher nicht die Vorstellungen für

**„Hallo, die große Weltrevue“**

Ein Querschnittsfilm aus aller Welt, aus Beuteaufnahmen und Geheimarchiven, die letzten 50 Jahre Weltgeschichte, Jugendfrei! Sondervorstellung Samstag nachm. 17.00 Uhr und Sa-Nacht 23.00 Uhr. Leute die sonst nicht ins Kino gehen, werden davon noch lange sprechen.

**Saalbau Weiß, Calw**

Montag, 15. Sept. 1952, 20 Uhr

**Rudolf Polster**

Parapsychologe, Graphologe

**Rätselhafte Ereignisse**

Vorverkauf bei  
Buchhandlung Hünzler, Calw  
Telefon 561

Gutmöbl., sonniges, heizbares

**Zimmer**

an soliden Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unter H 309 an das Calwer Tagblatt.

**WENN SIE**

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.